

100 Jahre
Heidter Bürgerverein
1904 - 2004

Informationen des
Heidter Bürger-
vereins e.V.

HEIDTER BLÄTTCHEN

2010

Nr. 39



Skulpturenpark Waldfrieden von Prof. Toni Cragg, Foto: © Hansjörg Finkentey

Heidter Bürgerverein e.V.

Ehrlich, fair, solide: Unsere Sparkasse.



Profitieren Sie von unserer Beratung nach dem Sparkassen-Finanzkonzept, ganz auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten: Ehrlich, fair, solide. Unsere Kundenberater sind für Sie da: in 9 Vermögenscentern, in 34 Geschäftsstellen und telefonisch unter der Telefonnummer 0202 488-2424, montags bis freitags, von 8.00 Uhr bis 22.00 Uhr. Bitte sprechen Sie uns an. www.sparkasse-wuppertal.de. Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Sparkasse. Gut für Wuppertal.



„Wuppertal wehrt sich“ Hoffentlich wehren Sie sich auch?!

Das Aktionsbündnis „Wuppertal wehrt sich“ bittet um Ihre Mithilfe in Form einer Unterschrift, die Sie zu nichts verpflichtet. Vielmehr geben Sie damit Ihrem Unwillen Ausdruck, dass Wuppertal unter einer kürzlich vom Stadtkämmerer Dr. Slawig verhängten Haushaltssperre steht. Auswirkung: Ab sofort dürfen keine freiwilligen Leistungen, sondern nur noch gesetzlich veranlasste, mehr geleistet werden. Die Ursache ist darin zu sehen, dass die Stadt rund 1,8 Milliarden Euro Schulden hat (rund 5.000 Euro pro Einwohner), und dass es täglich mehr werden. Das bedeutet faktisch ein Ende der kommunalen Selbstverwaltung. Es ist gerade zu grotesk, dass Wuppertal Kredite aufnehmen muss, um den Solidaritätspakt Ost bezahlen zu können. Im Osten wird sehr viel auf das Feinste ausgerichtet und im Westen vergammeln Straßen, Schulen, Kindergärten und vieles mehr.

Der strukturelle Fehlbetrag im derzeitigen Stadthaushalt beträgt 220 Millionen Euro, und zwar ohne die Altschulden. Geplant war ein Defizit von „nur“ 120 Millionen Euro. Ursachen sind hier eine Mindereinnahme von rund 40% Gewerbesteuer im Vergleich zu 2008 sowie ein rasanter Anstieg an Hartz IV-Zahlungen von derzeit 110 Millionen Euro, Tendenz leider steigend. Zur Zeit gibt es 45.000 Personen, die Hartz IV beziehen. Das ist auch eine Folge des Wirtschaftseinbruchs.

Das von der Bezirksregierung schon länger eingeforderte Haushalts sicherungskonzept soll nun im 4. Quartal 2009 von der Stadtverwaltung fertiggestellt werden. Es wird leider sehr viele Einschnitte im Ausgabenbereich und vielleicht sogar z.B. bei Kindergartenbeiträgen Erhöhungen bringen. Düsseldorf hat nach Verkauf seiner Stadtwerke kostenlose Kitas; Wuppertal kann die WSW nicht verkaufen, weil pro Jahr ein Verlust von ca. 45 Millionen Euro bei den Verkehrsbetrieben entsteht, der vom Versorgungsbereich aufgefangen werden muss. Waren die städtischen Kliniken nicht auch hoch defizitär und heute macht Helios damit einen guten Gewinn?

70 Millionen Euro leistet die Stadt an freiwilligen Leistungen und rund 50 Millionen Euro an Zinsaufwand pro Jahr, natürlich mit steigender Tendenz und zukünftigem Fortfall der freiwilligen Leistungen.

Und wie könnte der Ausweg aussehen? 18 hochverschuldete Gemeinden in NRW streben einen Altschuldenfonds unter Beteiligung aller Gemeinden in NRW, also ähnlich dem Fonds zum Strukturausgleich an, wobei es natürlich ein Verschuldungsverbot geben muss. Dann würden sich die Zinslasten reduzieren, Zahlungen für den Aufbau Ost sollten entfallen und der Bund müsste sich an den Hartz-IV-Kosten höher als bislang nur mit 25% beteiligen.

Wir sehen uns in NRW verstärkt einer Zweiklassengesellschaft gegenüber, denken Sie dabei an Kindergartengebühren oder an städtische Beteiligung von Bau- und Straßensanierungsvorhaben. Wenn wir die 15% Eigenanteil nicht mehr aufbringen können, werden Projekte vom Land nicht mehr bezuschusst. Langsam dämmert es in Düsseldorf und Berlin daher den Politikern, dass diese 15%-Vorschrift generell nicht mehr zu halten ist.

Und was können Sie dazu beitragen? Ganz einfach, wie bereits zu Anfang dargestellt: Sie schließen sich dem überparteilichen und überkonfessionellen Protest durch Ihre Unterschrift an, die Sie z.B. auch per Internet www.wuppertal-wehrt-sich.de oder bei einem Mitglied von Vorstand oder Beirat auf einer Liste leisten können. Der Vorsitzende des Stadtverbandes der Wuppertaler Bürger- und Bezirksvereine, Herr Prof. Dr. Wolfgang Baumann, ruft seit längerer Zeit dazu auf: „Bund und Land verstoßen seit Jahren gegen das Grundgesetz, indem sie Städten wie z.B. Wuppertal, Remscheid und Solingen das Recht der kommunalen Selbstverwaltung dauerhaft nehmen. Die defizitäre Mittelzuweisung des Landes an unsere Stadt stellt einen Eingriff in das Eigentum jedes Wuppertaler Bürgers und damit als dauerhaft wirkender Enteignungseingriff einen Verstoß gegen Artikel 14 des Grundgesetzes dar.“ Betroffen seien die Bürger z.B. als Besitzer von Immobilien, deren Wert durch eine schlechter werdende Infrastruktur ebenfalls sinke.

Für Ihre Mitwirkung danken wir Ihnen im voraus sehr. Lassen wir also den Mut nicht sinken. Es grüßt Sie freundlich und nachbarschaftlich

Hansjörg Finkentey





Werbung, die ankommt!



71a.de
das werbestudio
creativ³ - keiner wie wir

Überlassen Sie den Erfolg Ihres Unternehmens nicht dem Zufall!

Marketing, Grafik- und Web-Design,
Werbeagentur und Verlag
creativ³: M+T+E Platte
Untere Lichtenplatzer Str. 81
42290 Wuppertal, Tel. 0202/624377
E-Mail: info@71a.de, www.71a.de

Sie wollen eine einzigartige
Webseite oder ein auffallendes
Design für Ihr Business?

71a.de ist Ihr Werbestudio für alle
Fragen von Konzeption, Design und
Umsetzung individueller Print- und
Web-Lösungen. Schauen Sie mal
rein oder besuchen Sie uns im
Internet: www.71a.de



TERMINE 2010

Vorstand/Beirat-Sitzungen 2010

Seniorentreff Obere Sehlhofstraße 25,
Beginn: 19:00 Uhr

Mittwoch 13. Januar 2010
Mittwoch 10. Februar
Mittwoch 10. März
Mittwoch 14. April
Mittwoch 12. Mai
Mittwoch 09. Juni
Mittwoch 14. Juli
Mittwoch 08. September
Mittwoch 13. Oktober
Mittwoch 10. November

HBV e.V. - Veranstaltungen

- **Martinszug** - 09.11.2010
17.00 Uhr Schule Berg-Mark-Straße
- **Seniorenadventfeier** - 24.11.2010
- **Kinderadventfeier** - 27.11.2010
- **Vereinsadventfeier** - 28.11.2010

WANDERN...

Wanderplan 2010 / HBV- Wanderabteilung

09. Januar	Sambatrasse
13. Februar	Kemna Olperhöhe
13. März	Rund um Marscheid
10. April	Ülfetal Rundweg
08. Mai	Kemnader See
12. Juni	Herzkamp - Hasslinghausen
10. Juli	Sprockhövel - Felderbachtal
14. August	Rüdenstein
11. September	Voerde - Breckerfeld
09. Oktober	Murmelbach
13. November	Kegeln „Em Kömpken“
11. Dezember	kleine Wanderung und Weihnachtsfeier „Em Kömpken“

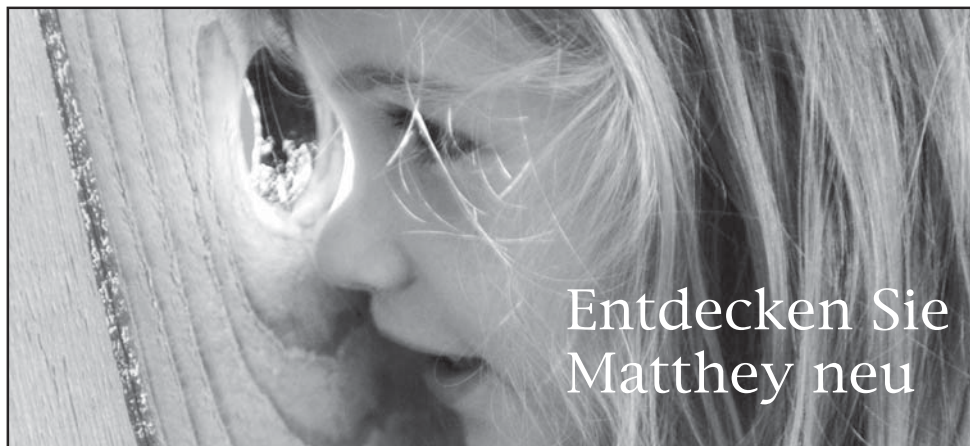
Wanderführer:
D. Kreiskott, Tel. 0202/46 19 20
B. Spier, Tel. 0202/62 11 96)

Schriftführer:
Frau Zur Mühl



Änderungen vorbehalten.

Weitere Künfte: Helmut Gröderich (Tel.: 62 72 63)



Entdecken Sie Matthey neu

Matthey steht seit 129 Jahren für höchste Qualität bei Holz- und Eisenwaren. Und das wird auch so bleiben! Denn wir haben keine Mühen gescheut, uns optimal auf Ihre Ansprüche einzurichten. Ihre Vorteile: ein umfassendes Sortiment, eine erstklassige Beratung und ein perfekter Service. Zudem bieten wir Ihnen Ideen und Inspiration für sichtbar mehr Wohnkomfort in den Matthey Wohnwelten. Neugierig geworden? Dann schauen Sie doch einfach mal vorbei: Wohnfühlen war noch nie so einladend.

Heckinghauser Straße 21–31 | 42289 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 2 55 14 - 0 | www.matthey-gmbh.de
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 8.15 – 18.00 Uhr | Sa. 8.30 – 14.00 Uhr



WETTBEWERB 2010

„Mitglieder werben Mitglieder...“

Jeder kann mitmachen...

Unter diesem Motto sind alle Mitglieder des HEIDTER BÜRGERVEREINS aufgerufen, im Freundes- und Bekanntenkreis möglichst viele neue Mitglieder zu werben.

Die Teilnahme am Wettbewerb lohnt sich...

Die drei fleißigsten Werber erhalten je einen Verzehrgutschein im Wert von **25 EUR** für ein Speiserestaurant ihrer Wahl!

Bedingungen...

Zwischen dem 1.4. und dem 30.11.2010 müssen mindestens 5 neue Mitglieder geworben werden (und sie sollten am Lastschriftverfahren für den Beitragseinzug teilnehmen.)

Für die Bereitschaft zur engagierten Teilnahme am Wettbewerb bedankt sich schon jetzt der Vorstand des HEIDTER BÜRGERVEREINS!

Haus Fischer strahlt für die Bauhaus-Architektur

Fast 100 verschiedene Angebote umfasst die neuartige Veranstaltungsreihe „Immer wieder samstags unterwegs – Barmen in 52 Wochen“, zu denen neben anderen Vereinen und Organisationen einige Bürgervereine, wie das Bürgerforum Oberbarmen, der Langerfelder und Rotter Bürgerverein und der Heimat- und Bürgerverein Beyenburg Mosaiksteine beitragen. Den Höhepunkt steuerte der Heidter Bürgerverein mit einer Besichtigung der beiden „Bauhäuser“ in der Barmer Südstadt bei. Während Haus (Georg) Friedländer (1929) an der Waldemarstraße 3 nur von außen zu betrachten war, ließ Dr. Hans-Günter Golinski einen Blick in das Innere von Haus Fischer an der Rudolf-Ziersch-Straße 3 (früher Coburger Straße) zu. Vor über 20 Jahren hatte der Kunsthistoriker gemeinsam mit den Kollegen Hans-Jürgen Schwalm und Walter Petersen den damals von Taxifahrern so genannten und lange leer gestandenen „Kasten“ übernommen, sorgfältig und stilecht restauriert. Außen bekam das architektonische Highlight seine ursprüngliche Farbe zurück und auch innen strahlt das Haus das Flair der Bauzeit 1926/27 Jahren aus. Die Nationalsozialisten betrachteten es als „entartete Baukunst“.

Dazu passt, dass die jüdische Erbauerfamilie um Dr. jur. Walter Fischer 1933 das Land Richtung Palästina verlassen musste. Der bekannte Flugzeugkonstrukteur Gottlob Espenlaub übernahm das Anwesen. Als Dr. Hans-Günter Golinski vor Jahren die Nachfahren in Israel informierte, dass das Gebäude, dessen Grundkonzept an ein Schiff erinnern soll, wieder „Haus Fischer“ heißt, kamen stolze und dankbare Reaktionen in Wuppertal an.

90 Jahre nach der Gründung des „Bauhauses“ durch Walter Gropius in Weimar, dem dritten wichtigen Standort nach Dessau (Meisterhäuser, Bauhaus) und Berlin, traf der Wunsch des Heidter Bürgervereins, vorgetragen von Herman Josef Brester, bei Dr. Hans-Günter Golinski auf offene Ohren. Er begleitete die Gruppe durch das Haus, nachdem Architekt Richard Reczko über die typische Bauhaus-Architektur berichtet hatte. Auf das gepflegte Ensemble kann Wuppertal sehr stolz sein! Der Stadtteil Barmen kann sich, wie die Exkursion zeigte, zu Recht auch mit diesen architektonischen Highlights aus der Blüte der Bauhauszeit schmücken, die den Baustil von Wohn- und Geschäftshäusern bis heute stark beeinflussen.

Klaus-Günther Conrads



*Im Garten des „Bauhauses Fischer“
stellten sich die Besucher dem
Fotografen.*

Foto: Klaus-Günther Conrads



Salon Claudia

Inh. Claudia Opitz

Emilstraße 30
42289 Wuppertal
Tel.: 0202 - 62 24 48

Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag	8.00 - 17.00 Uhr
Samstag	6.30 - 12.30 Uhr

Ich bitte möglichst um telefonische Voranmeldung.

Tagespflege Lichtblick

Beate Wendeler | Gabriele Müller

Obere Sehlhofstr. 47
42289 Wuppertal
Tel.: 0202 - 296 4 296
Fax: 0202 - 296 4 396
info@tagespflege-lichtblick.de

www.tagespflege-lichtblick.de



*Tagüber gut versorgt, ...
abends zu Hause*



Radio Pakroppla

TV-Sat-Kabel-Hifi-Video

Digitale Empfangstechniken

Meisterbetrieb für Neukauf, Reparatur und Montage



Gewerbeschulstr. 91
42289 Wuppertal

Tel. 557754

7-TAGE-BUSTOUR 2009

Bustour 2009 ins **ALTMÜHLTAL**

Anreise - 15.05.2009

Für die Reise 2009 fiel die Wahl
auf Bayern, in das Altmühltal.
Die Anreise ist so gut geblieben,
wie im Jahr zuvor beschrieben.
Nur einmal hat's Protest gegeben,
der Kaffeenachschub ging daneben.
Trotzdem für alle Leut' ich sagen kann,
wir kamen ungestresst in Paulushofen an.
„Landgasthof Euringer“ war unser Ziel.
Davon versprochen wurd' uns viel.
Abends mit dem Menu der Gänge drei
war der Anreisetag für uns vorbei.
Manche machten noch eine Verdauungsrunde,
die anderen tranken noch 'ne Stunde.

BERCHING und TREIDELN 16.05.2009

Nachdem die Kirchenglocke uns aufweckte,
man sich noch mal im Bettchen reckte,
ging's zum reichhaltigen Buffet herunter,
zugelangt wurd' da ganz munter.
Heute ging's nach „Berching“, eine Stadt,
die man vor 1100 Jahren gegründet hat.
Die alte Wehrmauer ist 500 Jahre alt,
sicher begehbar und gut im Erhalt.
Beim Rundgang die Sonne vom Himmel lacht.
Ein Brautpaar an der Mauer Fotos macht.
Vier Tore und der Türme dreizehn,
waren alle bestens anzusehen.
Nachmittags war Treideln angesagt.
„Was ist das?“ haben viele sich gefragt.
Das Treideln kann man nur erreichen,
tief im Wald, wo die Äste an dem Busse streichen.
Ludwigskanal, Schleuse 25 ist noch erhalten,
an dieser haben wir gehalten.



7-TAGE-BUSTOUR 2009

Da lag es auch schon zum Entern da,
unser Treidelschiff, die „Alma Viktoria“.
Ein Schiff, ohne Motor und ohne Segel,
das ist beim Treideln stets die Regel.
Mancher hat jetzt überlegt,
wie das Schiff sich fortbewegt?
Ich kann Euch sagen, ungelogen,
es wird von einem Pferd gezogen.
Am Ufer ist ein Pfad gelegen,
auf dem muß sich das Pferd bewegen.
Ein ungewohnter Anblick ist das hier,
ein Zugseil zwischen Schiff und Tier.
Doch das Pferd mit seiner Kraft,
leicht die Fahrt des Schiffes schafft.
An beiden Enden des Bootes war eine Pinne,
damit halten die Schiffer es in der Rinne.

Die Landschaft am Kanal, die wir geseh'n
sie war wirklich traumhaft schön.
45 Minuten hin und 45 Minuten zurück
zog uns das Pferd an einem Stück.
Weiter ging's zur Kutscher-Alm im Bus.
Die hausgemachten Torten sind da ein Muß.
Große Freude kehrte ein,
denn bezahlt hat's der Verein.
Von den Pferden die im Alm-Stall standen,
auch unseres wir hier wieder fanden.
Zurück im Hotel war unser Saal besetzt,
eine Hochzeitsfeier war da jetzt.
Ganz verwundert blieb ich stehen.
Die Braut hab ich morgens in Berching gesehen.
Verteilt im Haus gab es das Abendessen,
trotzdem haben wir gut gegessen.
Manche machten noch eine Verdauungsrunde,
die anderen tranken noch 'ne Stunde.



EICHSTÄTT und BENEDIKTINERABTEI 17.05.2009

Ein sachkundiger, weiblicher Reiseleiter
führte uns die nächsten Tage weiter.
Sie stellte sich als Frau Zillner vor
und machte weiter mit der Tour.
Sie fuhr mit uns durch schöne Ecken,
die sich abseits im Altmühltal verstecken.
In der „Bischofsstadt Eichstätt“ hat vieles Sie erklärt,
was man sonst so nie erfährt.
„Plankstetten“ mit seiner Benediktinerabtei,
das älteste Kloster in Bayern, das nebenbei,
völlig im barocken Stil erbaut,
wurde als nächstes angeschaut.
Die Geschichte des Klosters, der Mönche Pflichten,
darüber wollte man uns berichten.
Ein 86 jähriger Mönch erzählte verspielt
und hat viel Interesse damit erzielt.
Der Mönch hat den Detlef als Chef erkannt

7-TAGE-BUSTOUR 2009

und ihn nur noch „Herr Präsident“ genannt.
Im Klosterhof haben wir noch verweilt
und dann die Heimfahrt angepeilt.
Der große Saal war wieder frei,
für die leckere Abendesserei.
Manche machten noch eine Verdauungsrunde,
die anderen tranken noch 'ne Stunde.

Kelheim, Kloster, Brauerei, bayerische Schmankerl 18.05.2009

Frühstück um 7 Uhr war angesagt,
doch einige, ausnahmslos ungefragt,
konnten es einfach nicht erwarten
und wollten das Buffet noch früher starten.
Liefen dem Personal stets vor die Füße
und das verärgerte wohl diese.
Wie kann man nur so hungrig sein,
niemals waren die Portionen klein.
Es kam auch das, was kommen muß,
einen Rüffel gab's dafür im Bus.
Die Täter haben es auch eingesehen,
entspannt konnte die Reise weiter gehen.
Wieder ging's durch viele kleine Orte,
nach Kelheim, nah der Donau - Pforte.
„Weltenburger Enge“ wird sie genannt,
als Donaudurchbruch auch bekannt.

Bizarre, steile Felsen in das Wasser ragen,
die Schiffe sich nicht nah an's Ufer wagen.
Auf dem Fels die „Befreiungshalle“ thront,
eine Besichtigung bestimmt sich lohnt.
Nach der Präsidenten Ansage,
war's noch geplant an diesem Tage.
Das Schiff vom Käpt'n navigiert,
wurd' sicher durch die Schlucht geführt.
An der Benediktinerabtei Weltenburg wurd' angelegt.
Wir wurden munter dazu angeregt,
doch zu genießen ein paar Bier,
die älteste Klosterbrauerei ist hier.
Nach diesem guten Biergenuss
ging's mit dem Schiff zurück zum Bus.
Wir mußten nun die Gruppe teilen.
Die Hälfte wollt' in Kelheim noch verweilen.
Für die anderen war der Berg zu weit,
sie nahmen eine Fahrgelegenheit.
Die „Befreiungshalle“ oberhalb der Stadt,
König Ludwig I sie einst errichtet hat.
Der Rundbau, imposant und prächtig,
beeindruckt den Besucher mächtig.
Da haben die Bayern viel gezahlt,
damit ihr König mit dem Bauwerk prahlt.
Die Pracht macht uns den Hals ganz trocken,
so versucht man uns zu locken,
in die Brauerei „Kuchlbauer“ sollen wir gehen,
denn da gebe es viel zu sehen.





VERBAND PHYSIKALISCHE
THERAPIE VPT

Praxis für physikalische Therapie

WELLNESS-
BEHANDLUNGEN
Hot Stone •
Lomi Lommi Nui •
u.a. •

seit 30 Jahren in Heckinghausen

Ursula Wildförster

staatlich gepr. Masseurin • med. Bademeisterin

Heckinghauser Str. 2 • 42289 Wuppertal

Tel. 0202- 55 28 10

ANWENDUNGEN:

- med. Massagen
- Bewegungstherapie
- Extensionen
- Fango- u. Eis-
Anwendungen
- med. Fußpflege
- u.a.



Radio/TV-NEUHAUS

telering-Fachgeschäft

Heidter Berg 57

(Ecke Untere Lichtenplatzer Str.)

42289 Wuppertal



0202 / 62 23 83



0202 / 62 32 03



mail@radio-neuhaus.de



BLUMENHALLE

Bodo Flunkert

42289 Wuppertal-Barmen

Heckinghauser Str. 12-14 • Ruf 59 12 62

Seit 1905 in Heckinghausen

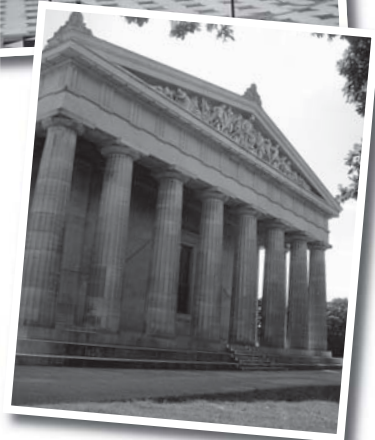
www.blumen-flunkert.de

7-TAGE-BUSTOUR 2009

Bei dem Besuch von „Kuchlbauer's Bierwelt“,
wird viel über Märchen und Kunst erzählt.
Das Bier zur Probe war sehr lecker,
das Richtige für Bierfeinschmecker.
Zurück im Hotel waren wir erschreckt,
kein Tisch im Saal war eingedeckt.
Was gibt's heut Abend? war die Frage.
Antwort „bayerische Schmankerl“. Das war vage.
Da stand ein Tisch mit Beilagen.
Dann wurde Schweinshaxe, Leberkäs, Weißwurst,
Backschinken, Würste usw. aufgetragen.
Diesen Abend werden wir nicht vergessen,
nicht nur ich habe mich überfressen.
Keiner machte noch 'ne Verdauungsrunde,
alle tranken mehr als eine Stunde.
Es gab noch Live Musik und Tanz.
Ein schöner Tag war's, voll und ganz.

Regensburg und Walhalla **19.05.2009**

Wieder ging es über Land,
idyllisch man die Gegend fand.
Regensburg war unser Ziel,
gehört hat man davon schon viel.
Man muß nur durch die Altstadt gehen,
viel schönes, altes gibt es da zu sehen.
Die steinerne Brücke, der Dom St. Peter,
auch Regensburg Silhouette, die kennt jeder.
Eines hat uns alle sehr gestört.
die „Domspatzen“, die haben wir nicht gehört.
Die Stadt der Türme und winkligen Gassen
haben um 14 Uhr wir verlassen,
denn es wurde allmählich Zeit
für die nächste Sehenswürdigkeit.
Für alle die im Kampf gefallen
baute man einst Ruhmeshallen.
In Regensburg wurde sie bekannt,
da man „Walhalla“ sie benannt.
Die „Walhalla“ ist so anzusehen,
wie die Akropolis dort in Athen.
Im Inneren Büsten von Berühmten und Bekannten,
auch einige, die sich nur so nannten.
Wenn man auf der Plattform der „Walhalla“ steht,
bei dem königlichen Anblick das Herz aufgeht.



B **BERGMANN** *Sanitär • Heizung • Meisterbetrieb*

Abr. Bergmann Söhne GmbH
Obere Sehlhofstraße 8
42289 Wuppertal

**Seit 1868 in Wuppertal ein Begriff
für Sanitär- und Heizungstechnik**

Telefon (0202) 62 13 20
Telefax (0202) 62 40 80

Geschäftsführer: Günter Amrhein
e-mail: Abr.BergmannSoehne@t-online.de
www.abr-bergmann-soehne.de

Kälte- Klima- Wärmepumpenanlagen **DAHLHAUS & SCHWENTECK**



Getränke-Schankanlagen
Armaturen • Einrichtungen und Zubehör
Getränke-Leitungsreinigung • Kundendienst

Inh. Alexander Mikovic

42289 Wuppertal-Barmen
Untere Lichtenplatzer Straße 4

www.bier-wacht.de • Telefon (0202) 62 20 13
info@bier-wacht.de • Telefax (0202) 6 32 36



Getränke **U. Lehmkuhl**

Öffnungszeiten

Mo / Di / Do / Fr 10.00 - 13.00 Uhr
Mo / Di / Mi / Do / Fr 15.00 - 18.30 Uhr
Samstag 9.00 - 13.00 Uhr

**Wir liefern auch
direkt ins Haus!**

**Verleih von
Tischen
Bänken
Stehischen
Zapfanlagen
und Gläsern**

**Gekühltes Fassbier
stets vorrätig!**

Gewerbeschulstr. 95 • 42289 Wuppertal • Tel. 0202 - 550032 • getraenke-lehmkuhl@t-online.de

7-TAGE-BUSTOUR 2009

Der Bayrische Wald, die Donau, das Land ganz eben,
die Gefallenen würden dafür lieber Leben.
Am Abend gab's das Menu, was jeder hat bestellt.
Danach der eine sich zum anderen gesellt.
Manche machten noch eine Verdauungsrunde,
die anderen tranken noch 'ne Stunde.

Beilngries und Grillen **20.05.2009**

Nach den vielen Leckereien,
manche nach Bewegung schreien.
Die Reiseleitung hat sich das gedacht
und heute einen Fußmarsch ausgemacht.
Vom Hotel nach Beilngries.
Na Leute, wie wär denn dies ?
Selbstverständlich wird das gemacht,
da ja die Sonn' vom Himmel lacht.
Die Sonne lacht und lachte,
kein Baum etwas Schatten brachte.
Vom Verein die Baseballmützen
mussten unseren Kopf jetzt schützen.
Der Fußmarsch war nicht leicht,
geschafft wurde Beilngries erreicht
Von der Reiseleitung gab's 'nen Plan,
wie man die Stadt betrachten kann.
Im Park der Sulz war dann zum Schluß
die Erholungspause ein Genuß.
Der Verein stellte aus Mitleid
zur Rückfahrt einen Bus bereit.
Das haben wir gern angenommen,
denn im Hotel dann angekommen,
konnten wir uns an Kaffee und Kuchen laben,
den die Wirtsleut ausgegeben haben.
Es war eine laue Sommernacht,
wie für den Biergarten gemacht.
Was man gar nicht glauben will,
angeworfen wurd' ein Grill.
Der Wirt er zeigte uns so dann,
was er am Grill so alles kann.
Die Kalorien waren schnell vergessen,
wieder wurd' sich überfressen.
Manche machten noch eine Verdauungsrunde,
die anderen tranken noch 'ne Stunde.



Foto: © Ulfem, fotolia.de

Beurteilung 21.05.2009

Nach 6 Tagen war es dann so weit,
es endete die schöne Zeit.
Wir mußten wieder in die Heimat fahren
und werden schöne Erinnerung bewahren.
In ruhiger Fahrt und ohne Problem
war die Heimfahrt angenehm.
Den Familien Behrens und Thurmman
von ganzem Herzen man danken kann.
Man muß diese beiden Paare preisen,
es war die schönste von den Reisen.

Nagel / Thurmman

BUSTOUREN 2010

24.04.2010

Frühjahrsfahrt nach Aachen

Organisation: Heidter Bürgerverein in Kooperation mit Placke Reisen und Aachen Tourist Service e.V.

Treffpunkt: Wuppertal Barmen, Heckinghauser Straße Bushaltestelle „Herzogbrücke“ (BTV Sporthalle).

Abfahrt: 7.30 Uhr

Besuchen Sie mit uns die alte Kaiserstadt Aachen. Aachens historische Altstadt lädt die Besucher zu einem Bummel ein. Lassen Sie sich durch enge Gassen und über historische Plätze durch fast 2000 Jahre Aachener Geschichte führen. Erfahren Sie Aachen in all seinen Facetten: als moderne Stadt mit schönen alten Bürgerhäusern, vielen alten und neuen Brunnen und vielen Geschichten rund um Dom und Rathaus.

Rückfahrt Richtung Wuppertal:
um 17.00 Uhr.

Kosten: Mitglieder des HBV: 25,00 EUR pro Person
Gäste: 30,00 EUR pro Person
incl. Stadt- und Domführung

Anmeldung: Frau Bärbel Spier,
Tel.: 0202 / 62 11 96

Nur gültig bei Überweisung des Fahrpreises auf unser Konto: **Kto-Nr.: 1 542 455, BLZ: 330 50000**, Stadtparkasse Wuppertal, Kennwort: Aachen

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um frühzeitige Anmeldung. Die Fahrt findet nur bei einer Mindestteilnehmerzahl von 40 Personen statt.

Weitere Auskünfte erteilen:

Detlef Behrens Tel.: 0202 46 90 185
Willi Thurmman Tel.: 0202 55 41 82

04.09.2010

Herbstfahrt nach Hameln

Organisation: Heidter Bürgerverein in Kooperation mit Placke Reisen und Hameln Marketing und Tourismus GmbH

Treffpunkt: Wuppertal Barmen, Heckinghauser Straße Bushaltestelle „Herzogbrücke“ (BTV Sporthalle).

Abfahrt: 6.45 Uhr

Links und rechts der Weser, eingebettet in das an den Hügeln des Weserberglandes, liegt Hameln. Zwischen Aschenputtel und Baron Münchhausen ist hier der dunkelste Geselle der Deutschen Märchenstraße zu Hause - der Rattenfänger. Hameln ist das wirtschaftliche, kulturelle und touristische Zentrum des Weserberglandes. Durch die Rattenfängersage wurde Hameln weltberühmt. Die Hamelner Altstadt ist voll von prachtvoll verzierten Häusern. Zum Abschluss genießen Sie bei Kaffee und Kuchen eine Weserrundfahrt.

Rückfahrt Richtung Wuppertal: um ca. 16.00 Uhr.

Kosten: Mitglieder des HBV: 38,00 EUR pro Person
Gäste: 43,00 EUR pro Person
incl. Stadtrundfahrt (ohne Eintrittsgelder), Schifffahrt mit Kaffee und Kuchen

Anmeldung: Frau Bärbel Spier,
Tel.: 0202 / 62 11 96

Nur gültig bei Überweisung des Fahrpreises auf unser Konto: **Kto-Nr.: 1 542 455, BLZ: 330 50000**, Stadtparkasse Wuppertal, Kennwort: Hameln

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um frühzeitige Anmeldung. Die Fahrt findet nur bei einer Mindestteilnehmerzahl von 45 Personen statt.



Bild: © wikipedia.de



Ihre Hilfe für unsere Hilfe!

Gerne geben wir Ihnen Auskunft über unsere Arbeit und wie wir mit den bei uns eingehenden Spendengeldern helfen!

Spenden Sie oder arbeiten Sie aktiv bei uns mit!
Die von unserer Initiative betreuten Kinder und Familien werden Ihnen für jede Art der Unterstützung dankbar sein!

Initiative für krebskranke Kinder e.V. Wuppertal

Reichsstraße 39 42275 Wuppertal
Tel.: 0202 / 64 51 39 Fax: 0202 / 64 41 60

Internet: www.initiative-fuer-krebskranke-kinder-ev-wuppertal.de
E-Mail: init.krebskr.kinder-wuppertal@t-online.de

Unsere Spendenkonten lauten:

Stadtsparkasse Wuppertal	Konto-Nr.: 835918 BLZ 330 500 00
Sparda-Bank Wuppertal	Konto-Nr.: 007730 BLZ 330 605 92
Commerzbank Wuppertal	Konto-Nr.: 4411112 BLZ 330 400 01

Öffentlichkeitsarbeit bei der Initiative

Wie jeder andere gemeinnützige Verein, so ist auch die Initiative für krebskranke Kinder e.V. Wuppertal auf die Unterstützung ihrer Mitmenschen angewiesen. Um diese Unterstützung zu erhalten, müssen wir uns jedoch in der Öffentlichkeit bemerkbar machen.



Dies versuchen wir, indem wir Einladungen zu allen möglichen Aktivitäten nutzen, die hin und wieder an uns herangetragen werden. Unser Auftreten passen wir den vor Ort gegebenen Umständen an. So können wir von einem reinen Informationsstand mit entsprechenden Publikationen bei z.B. Gesundheitstagen bis hin zu einem Aktionsstand incl. Kinderschminken bei Garten- und Vereinsfesten recht flexibel reagieren.

Der für uns wichtigste Tag bei der Öffentlichkeitsarbeit ist allerdings unser einmal jährlich stattfindendes Herbstfest in „Der Färberei“. Bis zum



Jahr 2008 haben wir diese Veranstaltung noch als Basar firmiert. Da wir aber nur wenige Verkaufstische bei diesem Fest haben und mit den Jahren immer mehr Wert auf ein Bühnenprogramm gelegt wurde, finden wir die neue Bezeichnung einfach passender.

Eben durch das angebotene Programm, den Aktivitäten, die vor der Färberei stattfinden und dem Losverkauf mit - von Geschäften und Betrieben in und um Wuppertal gesponsort - vielen schönen und auch wertvollen Gewinnen, wird diese Veranstaltung von sehr vielen Menschen besucht. Und diese Menschen brauchen wir. Gerne kommen wir mit den Besuchern der Veranstaltung ins Gespräch, übergeben unsere hauseigene Broschüre und hin und wieder werden auch Termine für intensivere Gespräche in unseren Büroräumen ausgemacht, wo es dann natürlich wesentlich ruhiger abgeht.

Mit den hier verfassten Zeilen möchten wir auf unsere Bereitschaft hinweisen, jederzeit auf Ihre Einladung reagieren zu können. Wir freuen uns darauf, bei Aktivitäten jeglicher Art neue Menschen kennenzulernen und mit diesen ins Gespräch zu kommen.

Udo Wiebel
1. Vorsitzender

www.initiative-fuer-krebskranke-kinder-ev-wuppertal.de

Wie hätten Sie's denn gern?

In unserem diesjährigen Beitrag zum Heidter Blättchen möchten wir gerne zwei Themen aufgreifen, die nicht zum ersten Mal an dieser Stelle abgedruckt werden. Hierbei handelt sich zum einen um das allem Anschein nach nicht vorhandene Interesse, das Wohnumfeld in dem von einem selbst bewohnten Bereich durch aktive Mitarbeit mit zu gestalten oder, wenn dafür die Zeit fehlen sollte, zum anderen einfach auf etwas mehr Sauberkeit zu achten.

Thema Mitgestaltung:

Die Mitarbeiter der Interessengemeinschaft, die sich seit 1991 einmal monatlich in den Bremme-Stuben zu ihren Treffen zusammen finden, haben in den Jahren ihres Wirkens schon einiges für unsere Straßen erreichen können. Nicht alles, aber doch recht wichtige Dinge wurden auf den Weg gebracht und durchgesetzt. Aber wir denken, es gibt noch genug zu tun. Und genau hier kommen sie, die Bewohner der oben im Kopf genannten Straßen ins Spiel. Wir würden uns über neue Mitstreiter in unserer Mitte sehr freuen. Denn frisches Blut (= neue Ideen) tut immer gut. Außerdem ist die Zahl der Mitarbeiter unseres

Zusammenschlusses durch Abwanderung, aus gesundheitlichen Gründen oder durch Todesfälle mit den Jahren immer kleiner geworden.

Trauen sie sich. Wir sind kein eingetragener Verein, daher gehen sie mit einem Besuch zu einem unserer Treffen absolut keine Verbindlichkeiten ein. Uns geht es einfach nur um den Gedankenaustausch, wie etwas wo besser sein könnte und wie man es dann auf den richtigen Weg bringen kann. Wir kennen das Gefühl, wenn wieder einmal etwas erreicht werden konnte und man dann sagen kann: „Daran war auch ich beteiligt!“

Thema Sauberkeit:

Unser Wohngebiet war bis in die fünfziger, teilweise bis in die sechziger Jahre, trotz der hier ansässigen Kleinindustrie ein bevorzugtes Gebiet von finanziell gut gestellten Familien. Dementsprechend sahen die Gebäude und vor allem auch die Straßen aus. Auch damals waren wenig Grünflächen vorhanden, dennoch fühlte sich jeder Bewohner mit seinem Wohnviertel verbunden. Alles erschien gepflegt und gediegen. Es gab noch keine I G R. Man brauchte sie auch nicht, denn das Problem der extrem dichten Bebauung und die damit verbundene Verschmutzung gab es nicht in der heutigen Form.



Haltet Straßen, Gehwege und Treppen frei von Unrat, Müll und Hundekot!

Schmutzfinktarife:

- Wegwerfen von Kippen, Pommes-Schalen, Dosen oder Aschenbechern: **10 - 25 EUR**
- Wegwerfen größerer Mengen Getränkedosen, Plastiktüten oder Verpackungen: **25 - 75 EUR**

- Für größere Abfallmengen mit erheblicher Verschmutzung: **bis zu mehreren 1000 EUR.**
- Liegenlassen von Hundekot auf Gehwegen oder Straße: **ab 50 EUR**; auf Spielplatz: **ab 100 EUR**; im Sandkasten: **bis zu 500 EUR.**
- Taubenfüttern: **ab 15 EUR**

50 Jahre Modelleisenbahn-Freunde Wuppertal e.V.

Seit 1. April 2007 haben die Modelleisenbahn-Freunde eine neue Bleibe in der Heckinghauser Straße 73a (nahe Brändtströmstraße). Auf der ersten Etage entsteht in 4 großen Räumen eine neue und riesige Anlage in der Baugröße HO. Dabei stützt man sich auf Eisenbahnvorbilder aus dem Raum Wuppertal, z.B. den Bahnhof Vohwinkel und das zugehörige Bahnbetriebswerk. Bis zu 80 lange Züge können in 3 Abstellbahnhöfen unter der Anlage geparkt werden und die Steuerung erfolgt digital und computergestützt. Natürlich ist auch eine manuelle Steuerung möglich. Auch in der Spurweite N wird eine Anlage ausgebaut. Streckenführungen aus dem Stadtgebiet wie z.B. Teile der Rheinischen Strecke, den Abzweig nach



Hattingen und die Nebenstrecke nach Cronenberg (Sambastrecke) werden aufgebaut.

Im Eingangsbereich steht eine Cafeteria zur Verfügung, um für Mitglieder und Gäste den Aufenthalt angenehm zu gestalten. Jeden Mittwoch- und Freitagabend ab 18.30 Uhr treffen sich die Mitglieder in ihren Clubräumen. Über Besucher würde man sich ebenso freuen wie über neue Mitglieder.

J. Lenzen

ANZEIGE



Gaststätte Zur Sporthalle bei Dimi

Inh. Dimitra Kessari
Heckinghauser Str. 14, 42289 Wuppertal
Tel. 0202 / 55 95 08

Wir möchten niemandem auf die Füße treten, aber Wurzel allen Übels dürfte das Desinteresse mancher Mitbewohner zu den mittlerweile hier üblichen Zuständen sein. An der einen Stelle verteilt sich der Müll aus überquellenden Mülltonnen auf den Straßen. Dann sind es Jugendliche oder Kinder, die Mangels passender Angebote hier abhängen und dabei einiges an Unrat unter sich fallen lassen. Aber auch der eine oder andere Tierhalter sollte sich angesprochen fühlen. Wenn man durch unsere Straßen spazieren möchte, kann man das nur in Form von Tanzschritten. An jeder Ecke liegt die Hinterlassenschaft von Hunden. Hundehalter zahlen zwar Steuern für die Vierbeiner, allerdings berechtigt das nicht dazu, seinen Hund an jeder x-beliebigen Stelle sein Geschäft verrichten zu lassen. Im Gegenteil, wird ein Halter erwischt, kann es sogar recht teuer werden.

Daher unsere eindringliche Bitte an alle:

Wäre es nicht sinnvoller, wenn wir selbst ein wenig mehr vor unserer Haustüre für Sauberkeit sorgen, unsere Kinder zu mehr Ordnung anhalten würden? Das wenig Grün, das wir noch in unseren Straßen haben, ruhig einmal selbst vom Unrat befreien. Den Sperrmüll anderer Bewohner einfach liegen lassen und nicht über den ganzen Gehweg bei der Suche nach Brauchbarem verteilen.

Wie heißt es doch so schön in einem Sprichwort, welches man einmal wörtlich nehmen sollte:

Ein jeder fege vor der eigenen Tür!

Gehen wir für die Zukunft einfach vom positivsten aus und wünschen in diesem Sinne allen, die sich weiterhin hier zu Hause fühlen möchten, alles erdenklich Gute. Im nächsten Jahr können wir dann, so unsere innigste Hoffnung, an dieser Stelle von einer allgemeinen Trendwende berichten.

Ihre Interessengemeinschaft Reichsstraße

c/o Udo Wiebel, Reichsstr. 37, 42275 Wuppertal
E-Mail: udo-big-w@t-online.de



Das IGR-Telefon ist für Sie immer mit freundlichem Personal besetzt!

Bitte schauen Sie einmal im Monat in unsere Informationskästen an den Bushaltestellen „Heidter Berg“ und „Brändströmstraße“!

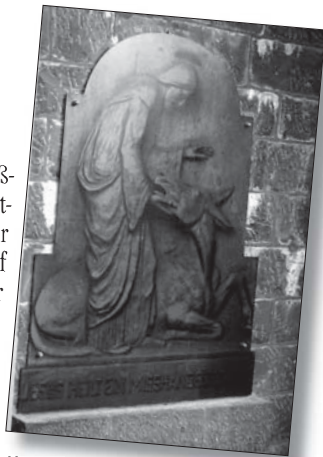
EIN HERZLICHER DANK

Relief der Dicke-Ibach-Treppe ist neu erstellt

Metalldiebe hatten vor einigen Jahren das Bronzerelief „Jesus heilt ein mißhandeltes Tier“ an der Dicke-Ibach-Treppe in der Joseph-Haydn-Straße entwendet. Es konnte auch leider nicht wieder aufgefunden werden. Der Barmer Verschönerungs-Verein sah keine Chance, aus seinen Mitteln ein neues Relief anzubringen. Das ließ man den Heidter Bürger-Verein auf sein Angebot zur Kostenbeteiligung damals wissen.

Einige spendable Bürger griffen im Sommer das Problem nochmals auf und griffen ihre Konten an. Auch die Stadtparkasse, der Heidter Bürger-Verein und die Bezirksvertretung Heckinghausen leisteten nicht unerhebliche Beiträge und als i-Punkt spendete die Firma Runkel & Schmidt eine Spezialfarbe, um das Foto des alten Reliefs auf einer Metallplatte gegen Graffiti zu schützen. Das Fotoatelier Kroll aus der Meckelstraße realisierte das Ganze und Herr Kroll brachte am 28. Oktober 2009 das Metallbild an der Treppe wieder an.

Allen Spendern und Beteiligten ein ganz herzliches Dankeschön. Der Barmer Verschönerungs-Verein wird noch zu einer kleinen Einweihungsfeier einladen; ein Termin folgt später.



Welche ältere Dame möchte lieber die Nachmittage in geselliger Runde verbringen als alleine zu Haus zu sitzen?

Wir sind junggebliebene Seniorinnen und treffen uns zum:

- plaudern,
- spielen,
- singen,
- feiern,
- Gedächtnistraining,
- Fahrten - und vieles mehr.

Kommen Sie doch einfach mal vorbei!

Wir freuen uns auf Sie.

Städt. Seniorentreff

Obere Sehlhofstr. 25 / Ecke Gewerbeschulstr.

Telefon : 62 44 28

Montag, Donnerstag, 13:30 - 16:00 Uhr

Gisela Sennlaub

Einladung!



BUSFAHRT 2009

Busfahrt

ins Osnabrücker Land

Am 05.08. diesen Jahres,
traten wir an die Fahrt ins
Osnabrücker Hügelland.

Der Bus von Placke mit
samst dem Frank, brachten
uns gut ins Osnabrücker
Land,

dort gut versorgt und
froh gelaunt, ging's zur
Stadtführung mit Sonne
und Geschichte am
laufendem Band!

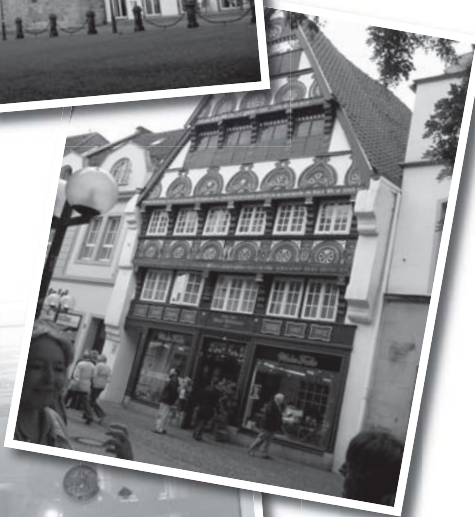
Das Rathaus und die
Altstadt wieder schön auch
nach dem großen Brand.
Und damit es auch jeder
verstand, die Stadtführung
machte alles mit Sinn und
Verstand.

Ob Westfälischer Frieden
oder Dom und Carolinum,
hier blieb keiner Dumm.
Aber um ist um, und wir
bummelten so rum,

und der ein oder andere
kaufte ein oder kehrte ins
Cafe ein. Um 16:30 hieß
es dann "alle rein" und
Willi und Detlef holten ihre
Schäfchen sicher Heim.

Und nun Schluss mit dem
Reim, es Dankt der Heidter
Bürgerverein!

S. Bayer / Th. Kik



Bustour des HBV nach LINZ UND AHRWEILER am 25. April 2009

Vor einigen Jahren gab es schon einmal eine Bustour nach Linz, die sich aber als dreigeteilte Veranstaltung darstellte, nämlich als Rad- und Wandertour sowie als Spaziergang für die gemütlichen Teilnehmer. „Dort den Berg hinauf hat man uns damals gelotst“ war jetzt zu hören und es wurde reichlich Anerkennung gezollt. Dieses Mal war alles ganz auf einen geruhsamen Stadtrundgang ausgelegt, um nicht den Ausdruck „Kaffee- und Kuchenfahrt“ zu strapazieren ...

Das kleine Städtchen Linz am Rhein, auch die bunte Stadt genannt wegen der vielen bunten Fassaden, hat ja auch viel zu bieten: Rathausplatz mit Häuserzeilen aus 5 Jahrhunderten, das Rathaus von 1517 als eines der ältesten Gebäude in Rheinland-Pfalz, die Mariensäule mit einer Brunnenanlage und nahebei die Marienkirche mit einem kunstgeschichtlich bedeutenden Altar aus dem Jahre 1463, das schöne Neutor (1391), das Rheintor von 1599 mit Wappen des Kölner Kurfürsten Ernst von Bayern und seinen sehr beeindruckenden Hochwassermarken, den gleich nebenan gelegenen Burgplatz mit der Burg Linz aus dem Jahr 1365 und einem Fachwerkhaus um 1500, auf dessen Tür im 1. Stock zu lesen ist „Notausstieg bei Hochwasser“. Es ist schwer vorstellbar, dass man von dort aus bei Hochwasser dann in einen Kahn einsteigen mußte. Nicht unerwähnt bleiben soll die prima Marzipantorte im Café am Burgplatz. Die alleine rechtfertigte schon eine Fahrt nach Linz, war zu hören.

Nach der Mittagspause wurden wir samt Bus für 22,50 Euro per Fähre über den Rhein gesetzt; wahrhaftig ein preiswertes Vergnügen, wenn man es auf 56 Personen umrechnet. Nach kurzer Fahrt wurde Ahrweiler, ein Ortsteil von Bad Neuenahr,





erreicht. Bei schönstem Sonnenwetter wurden die Fußgängerstraßen erkundet, und wir staunten über die vielen schönen Einkaufsmöglichkeiten und natürlich die hübschen alten Fassaden. „So etwas wäre natürlich auch in Wuppertal sehr gerne gesehen, aber die Bombardierungen von 1943 hatten das Stadtbild hier zu arg verändert. Ahrweiler hat neben einigen Stadtorten mit vollkommen erhaltener alter Stadtmauer mit nach dem Krieg wieder erbautem Wehrgang natürlich mehr zu bieten:

1980 wurde beim Bau der B 267 ein aus dem 1. Jahrhundert stammendes Römerhaus mit Badhaus entdeckt; das Museum liegt im ehemals einzig bewohnten Stadtturm mit einer barocken Turmhaube (nach den Rittern von Staffel, die hier wohnten, wird er auch „Staffeler Turm“ genannt); das Ahr-Weinforum bietet nicht nur als Museum Einblick in die Weinherstellung, sondern lädt bei gutem Wetter auch dazu ein den Weinlehrpfad zu begehen, um die nicht eben leichte Arbeit der Win-

zer an den zum Teil sehr steilen Hängen kennenzulernen. Natürlich gibt es auch eine Weinverkostung dazu. Das Stadtarchiv beherbergt das, was seit 1228 den Archivaren als Sammelwertes wichtig war und gibt einen guten Eindruck über das Leben und Treiben schon im frühen und späten Mittelalter.

Die St. Laurentius-Kirche am Marktplatz ist die älteste Hallenkirche des Rheinlandes. Vor der Kirche prangt ein schöner Brunnen mit Blumenbeeten. Verläßt man die Stadt durch das Adenbachtor, gelangt man auf den Rotweinwanderweg. Der Landkreis Ahrweiler ist besonders für seine hervorragenden Rotweine bekannt.



Erwähnenswert ist auch die Dokumentationsstätte „Regierungsbunker“, ein 19 km langes Tunnelsystem, das zu Zeiten des kalten Krieges im Falle eines Falles 3.000 Regierungs-

vertretern als Zufluchtort dienen sollte. Seit März 2008 ist der Bunker nach Rückbau in seinen musealen Resten zu besichtigen.

Um den müden Füßen eine etwas längere Erholungsphase zu gönnen, gerieten wir auf der Rückfahrt in einen Autobahnstau und konnten so den erlebnisreichen Ausflugstag beenden.

H.F.

ERINNERUNGEN VOM HEIDT



Der Barmer Heidt 1930 bis 1943 aus der Sicht eines Kindes.

Im Jahre 1929 weideten im oberen Fischertal noch Kühe. Neben der Schüllerallee wogte noch Getreide im Wind. Es war die Zeit der längsten Tage, als meine Eltern die schönen Gefühle füreinander bekamen, die mich werden ließen. Meine Vaterstadt hieß noch Barmen. Als ich neun Monate später am 6. März 1930 um fünfeinhalb Uhr in der Frühe das elektrische Licht dieser Welt erblickte, wurde gesagt, ich sei in Wuppertal geboren. Wuppertals Geburt empfand meine Mutter schmerzlich, über meine Geburt klagte sie nicht.

Mein Vater ist in der Lichtenplatzer StraÙe 26 geboren und aufgewachsen. Er ging in der Blankstraße zur Schule, (heute Oberwall genannt). Zum Heidt äußerte sich mein Vater kaum, er ging aber am Wochenende oft mit uns in die Barmer Anlagen und auch weit darüber hinaus.

Meine Mutter kam von Wichlinghausen und wußte den Heidt als bevorzugte Wohnlage zu schätzen. Ihre Großeltern hatten vormals am Heidt gewohnt und gewirkt, in Wichlinghausen hatten sie aber mehr Raum für ihr Firmenwachstum gefunden.

Meine ältesten Heidter Erinnerungen gehen in die Zeit zurück, als ich im sogenannten Sportwagen saß. Das Wetter war vorwiegend „heiter“, wenn ich durch die Barmer Anlagen geschoben wurde. Auf dem unteren Teich gab es weiße Schwäne. Im mittleren Teich waren Goldfische zu sehen. Der dritte Teich in der Lichtenplatzer Straßenkurve wirkte verwunschen urwüchsig, er wurde später umgestaltet.

Der Weg parallel zur Lichtenplatzer Straße wurde von uns Kinderwagenallee genannt, in einem Plan von 1925 heißt er Ulmenallee. Hier brauchten die Kinderwagen nicht gestemmt und gebremst zu werden. Dieser Weg führte zu den Tennisspiätzen und zum Ausflugslokal Meierei Fischertal, einem großen Haus im Schwarzwaldstil.





Das Tennisspiel wirkte noch elegant und nicht kämpferisch. Schiedsrichter saßen auf weißen Hochsitzen. Balljungen verdienten sich Taschengeld. Die Tennisplatzfläche wurde bei Frost als Eisfläche präpariert. An besonderen Tagen wurde zu Musik zum Teil auch tänzerisch Schlittschuh gelaufen. An den Steinbruchwänden südöstlich der Tennisplätze war ein Alpinum angelegt. Emailschildchen nannten die Namen der Pflanzen und Pflänzchen. Während meine Mutter sich für die Pflänzchen interessierte, fand ich das Tennisspiel interessanter. Der westlich anschließende Teich wirkte oft eher wie Sumpf. Am Wegrand über diesem Teich stand mal eine Bank mit Rücklehne aus einer einzelnen Bohle. Mein Brüderchen wollte sich daran anlehnen und fiel rückwärts durch die große Lücke. Der Junge ist jetzt 76 Jahre alt.

Was im oberen Fischertal heute von vielen Hundewiese genannt wird, das nannten wir Tummelwiese. Dort übten wir Purzelbäume und zu Zweien Panzerkette. Die Wiese war noch bewirtschaftet und wir nutzten sie nur im Frühling und nach der Ernte.

Ich erinnere mich an einen Frühling, in dem ein wandernder Schäfer mit rund 400 Schafen bis in die unteren Anlagen kam. Uns Kindern wurde eingebläut, wir dürften die Wiesen der unteren Anlagen nicht betreten. Zu unserer Zeit wachte der Parkwächter „Onkel Hermann“ darüber, dass wir keine Dummheiten machten. Onkel Hermann trug eine Armbinde, die ihn als Parkwächter auswies.

An Sonn- und Feiertagen waren die Anlagen belebt wie ein Kurpark. Bei Schnee bot das Ringeltal, wie auch heute noch, die bevorzugten Rodelbahnen. Große Jungen starteten neben dem Ringeldenkmal und nutzten die Querwege als Sprungschanzen. Dabei gingen auch Schlitten zu Bruch. Den Teich im Ringeltal nannten wir Pettendiek, weil dort einige Kinder Kaulquappen fischten und in Gläsern mit nach Hause nahmen.

Das Ringeldenkmal hatte zum Tal hin noch eine große breite Treppe vorgelagert und links und rechts schmale Treppen. Auch dem Planetarium waren breite Treppen vorgelagert. Zu Weihnachten wurde uns im Planetarium einmal der Stern von Bethlehem und die Sternkonstellation zu jener Zeit vorgeführt.

Unsere Stadthalle wurde von den höheren Schulen Barmens für Schulfeste genutzt. Dadurch kam ich als kleiner Bruder auch in den Genuss, die Stadthalle von innen zu erleben. Der Hauptzugang war von einem Vorplatz im Westen aus. Mein Elternhaus in der Ottostraße hatte einen Erker, von dem aus wir die Stadthalle sahen. Wenn in der Stadthalle gefeiert wurde, war sie oft auch außen beleuchtet. Während meiner Kindheit wurde die äulere Tanzfläche an der Talseite erneuert. Beleuchtung, Musik und Tanz konnten wir vom Fenster aus genießen. Zwischen Stadthalle und Bergbahn stand das Kriegerdenkmal von 1870-71. Der Turm hatte in seiner Basis einen umlaufenden Gang. Bei Regen fanden wir Schutz in dem Umgang. Der Turm blieb uns Kindern in der Regel

ERINNERUNGEN VOM HEIDT

verschlossen. Angeblich haben große Jungen den Turm von außen am Blitzableiter bestiegen. An einem Tag erlebte ich, wie Veteranen in unterschiedlichsten Uniformen und mit vielerlei alten Fahnen vom Kriegerdenkmal zum Von-Eynern-Platz zogen, wo sie das Denkmal für die Gefallenen des Infanterieregimentes 53 einweihten. Uniformen und Fahnen wirkten auf mich größtenteils arg mitgenommen. Östlich vor der Stadthalle und am Anlageneingang Ecke Bergbahn-Ottostraße gab es kleine runde Sichtschutz-Häuschen als Pissoirs. Der Artmeier-Spielplatz hatte an der Nordecke für gleiche Zwecke eine Sichtschutzmauer ohne Dach.

Der Brunnen auf dem Platz neben dem Toelleturm hatte vor dem Krieg noch Putten (siehe Bild unten - der Kötterl mit Windelhose ist der Verfasser dieses Berichtes).



In der Lönsstraße 104 gab es die Gartenwirtschaft Schluckebier, wo wir gelegentlich Milch zu trinken bekamen. Dort in der Lönsstraße erlebte ich einmal auf dem Bürgersteig einen Mann ohne Unterschenkel. Mit seinen verbliebenen Oberschenkeln war er auf einen vierbeinigen Schemel gebunden. Mit seinen Händen griff er unter den Schemelsitz und schaukelte sich Schrittlchen für Schrittlchen weiter. In der einsamen Straße muß er schon einige hundert Meter weit auf diese beschwerliche Art zurückgelegt haben. Das hat mich tief beeindruckt und ich habe so etwas nirgendwo sonst wieder gesehen. Im Kontrast zu dem behinderten Mann rannten wir oft mit der Bergbahn um die Wette talwärts zwischen den Haltestellen

Talblick und Stadthalle. Eine Buslinie wurde kurz vor Friedensende vorübergehend durch die Lichtenplatzer Straße geführt. Ansonsten erlebte ich die Straßenbahnlinie 4 zum Toelleturm und die Linien 6 und 8 durch die Heckinghauser Straße. Vom Toelleturm aus führten Schmalspurbahnen nach Ronsdorf, Sudberg und Elberfeld. Damit war der Heidt aus damaliger Sicht gut erschlossen.



In fußläufiger Nähe zum Heidt war der Barmer Hauptbahnhof mit imposantem Glaskuppeldach über den Bahnsteigen. Hier hielten u.a. Fernzüge zwischen Paris und Warschau. Der Heidt hatte Direktanschluß an die große Welt. Als kleines Kind wurde ich bei schönem Wetter auf das Trottoir vor unserem Haus in der Ottostraße geschickt. Damals wurde vieles französisch benannt. Ich erinnere mich bevorzugt an sonnige und stille Vormittage. Weil wir Kleinen im Blickfeld der Erker unserer Elternhäuser bleiben mußten, war unser Aktionsfeld sehr beschränkt. In der Regel spielte ich dann nur mit einzelnen Kindern.

Zur Beschaulichkeit der stillen Vormittage gehörte das Erscheinen des Milchbauern mit Pferd und Wagen. Die Milch wurde uns bis zur Haustür gebracht und in unseren dargebotenen Behälter gegossen. Die Paketpost hatte in der Regel einen Kutscher hoch auf dem Kutschbock, der Wagen hatte für den Paketverteiler seine Türe hinten. Die Bahnspedition mit Flachwagen hinter 2 Pferden brachte schwerere Kisten und Koffer. Lindes Eisfabrik lieferte die Eisblöcke für Eisschränke schon mit LKW. Wenn die Abnehmer nicht daheim waren, wurde der Eisblock vor der Haustür abge-

ERINNERUNGEN VOM HEIDT

legt. Wir Kinder schlugen uns manchmal Eisecken ab. Das verlор aber bald an Reiz, denn außer Kälte gab das Eis nichts her.

Im Souterrain des Eckhauses Ottostraße 51 gab es eine Eiswaffelbäckerei. Mißratene Waffeln bekamen wir Kinder öfter ab. Die Witwe dieses Bäckers goss in späteren Jahren aus einem Eckfenster des obersten Geschosses Wasser auf spielende Kinder, die ihr zu viel lärmten. Unsere Nachbarn aus Haus Nr. 57 reichten uns gelegentlich Reibekuchen heraus, wenn wir den verlockenden Duft aus der Küche im Souterrain genossen. Nachmittags, wenn die größeren Kinder ihre Schulaufgaben erledigt hatten, wurde es in der Regel nach und nach immer lauter. Wir spielten quer über die Straße: Meister können wir Arbeit haben? Von Kanaldeckel zu Kanaldeckel spielten wir Kaiser, König, Ritter, Pitter, Edelmann. Völkerball spielen nahm auch die ganze Straßenbreite in Anspruch. Als ich größer wurde, bekam ich von meiner Mutter den Auftrag, die ganze Bande zur Mittagsruhezeit in die Barmer Anlagen zu komplimentieren. Mit dem Größerwerden lernte ich nach und nach immer mehr Heidter Straßen kennen.

Die Straßen am Heidt waren fast alle gepflastert. Auf Asphalt hätten Pferdehufe keinen Halt gefunden. Der Grilparzerweg war ausnahmsweise auf einem Abschnitt asphaltiert, hatte aber Querrillen, um Pferdehufen Halt zu bieten. Wo Pferde unterwegs sind, da gibt es Pferdeköttel und wo die sind, gibt es auch Spatzenschwärme. Wo sehen wir heute noch Spatzen? Soweit ich mich erinnere, kam der Postbote vormittags und nachmittags, auch samstags. Ein Geldbriefträger erschien nur gelegentlich zusätzlich. Der Generalanzeiger wurde am späten Nachmittag verteilt. Donnerstags vormittags spielten am Heidt stets wechselnde Straßenmusikanten. Wenn Geld aus Fenstern geworfen wurde, hoben wir Kinder es auf und gaben es den Musikanten. Drehorgeln z.T. mit Äffchen und vielerlei Blasinstrumente waren die Regel. Einen Tanzbär erlebte ich auch. Wo Musik zu hören war, da rannten wir Kinder ihr entgegen und anschließend hinterher. Die nahe Stadthalle bescherte uns besonders an Wochenenden oft Aufmärsche. Da konnte es geschehen, dass Kapellen und singende Marschierer aus mehreren Richtungen der Stadt-

halle zustrebten. Wenn der stadtbekannte Hausierer Husch Husch nahte, dann konnten wir das oft schon über viele hundert Meter weit hören, weil er von „HuschHusch“-Rufen der Kinder begleitet wurde.

Durch Begleitung beim Einkauf lernte ich einen Teil des Heidt kennen. Das nächste war Drogerie und Lebensmittel Bauer, Lichtenplatzer Straße 63 und Obst und Gemüse Ummelmann, Haus Nr. 61a. Bei Ummelmanns wurden wir von Zeit zu

Zeit auf der Dezimalwaage gewogen. Gegenüber von Bauers gab es eine Konditorei an der Ecke Heidter Berg und daneben einen Schuster. Dem Schuster ist einmal eine Pferdkarre ins Schaufenster gerollt, weil die Ladung auf der Karre zu weit hinten lag und das Pferd in der Gabel anhub. Pferd und Karre kamen vom oberen Heidter Berg her. Neben Ummelmanns verkaufte Herr Stahl Eis. An schönen Tagen verkaufte er sein Eis auch am Übergang zwischen unteren und oberen Anlagen. Das Eis befand sich dann in einer handgezogenen einachsigen Karre. Das billigste Eishörnchen kostete 5 Reichspfennig. Einachsige Handkarren der Händler und Handwerker waren allgegenwärtig. Kurz vor meiner Zeit gab es noch von Hunden gezogene Karren. Zum Brotkauf gingen wir zu Osthoffs in der Gewerbeschulstraße 90 und zu Julchen Katwinkel, Gewerbeschulstraße 123, zwischen Konditorei Magnus und einer Gastwirtschaft. Fleisch kaufte meine Mutter bei einem Metzger am Heidter Berg. Hier war unsere Mutter eine seltene Kundin. Fleisch gab es bei uns fast nur sonntags. Der Großvater von Hartmut Lange war schon unser Friseur. Das Geschäft war damals in der Turnstraße. Bei Matthey in der Heckinghauser Straße konnten wir aus einer Restekiste Sperrholz für Laubsägearbeiten fischen. Die Engelapotheke, Gewerbeschulstraße Ecke Baumhof, lag uns am nächsten. Die Heißmangel suchten wir in der Albertstraße 46 auf. Die Heckinghauser-, Gewerbeschul- und Lichtenplatzer Straße hatten eine große Auswahl



ERINNERUNGEN VOM HEIDT

an Geschäften und Handwerkern für den täglichen Bedarf. Viele Ladentüren lösten beim Öffnen ein Klingelzeichen aus und aus dem Hinterraum trat der Ladeninhaber hervor. An ein Gemüsegeschäft in einem kühlen Keller in der Gewerbeschulstraße kann ich mich auch erinnern.

Montags kam aus manchen Kellereingängen dichter Wasserdampf aus den Waschküchen. Hinter den Häusern war vorzugsweise im Frühling oft Teppichklopfen zu hören. Wo heute die Häuser Gewerbeschulstraße 67-69 an der Ecke Heinrich-Janssen-Straße stehen, gab es Anfang der dreißiger Jahre noch Nutzgärten. Gartensiedlungen dienten damals der Selbstversorgung mit Obst und Gemüse. Die Heinrich-Janssen-Straße hatte hohe Bäume, die alle gefällt wurden. Die neu gepflanzten Linden sind jetzt wieder ähnlich so groß, wie die gefällten Bäume vor ca. 70 Jahren.

Unsere Küchenabfälle nahm unser Milchbauer für seine Tiere mit. Alles Brennbare landete in unserer Zentralheizung. Für die Müllabfuhr blieb fast nur Asche abzuholen. Wir nannten den erforderlichen Eimer auch Ascheneimer. Mit Trillerflöten machten sich regelmäßig Schrott- und Lumpenhändler bemerkbar. Unsere Möbel stammten größtenteils noch von unseren Großeltern.

An der Westseite des Heidter Bergs hing ein Postbriefkasten. Wenn wir an der linken Hand unserer Mutter in Richtung Werther Brücke gingen, konnten wir kleinen Kinder unter diesem Kasten hindurchgehen. Stießen wir uns den Kopf, erkannte unsere Mutter, dass wir schulpflichtig geworden waren. In dem kleinen älteren Schulgebäude, schräg gegenüber, war schon die Mutter meiner Mutter zur Schule gegangen, bevor sie als 12-jährige ca. 1871 vorzeitig entlassen wurde, weil sie in der elterlichen Riemendreherei gebraucht wurde. Unterhalb der Schule hatte Pitter Gast ein Geschäftchen für Schulbedarf. Das Schaufensterchen dort habe ich nur staubig und schmutzig in Erinnerung. Das beeinflusste mein gestörtes Verhältnis zu Schulen zusätzlich.

In der Schule Gewerbeschulstraße hing direkt neben meinem Sitzplatz ein Relief vom Heidt und den Barmer Anlagen an der Wand. Das war für mich ein guter Einstieg in Heimatkunde. Ich konnte mich richtig in die Straßen und Wege hin-

einräumen. Bei meinen älteren Brüdern habe ich noch Schülmützen, sogenannte Öskes, erlebt. An den Mützen konnte man unterscheiden, zu welcher Schule man ging und welche Klassenstufe man besuchte. Im Kontrast dazu hatte ich anfangs noch Schulkameraden in gestreifter Anstaltskleidung. Diese Kinder kamen vom städtischen Waisenhaus westlich der Meierei Fischertal. Bald nach meiner Einschulung wurden solche Unterscheidungsmerkmale untersagt. Mit Beginn meines dritten Schuljahres gab es keine weltanschaulich unterschiedlichen Schulen mehr. Wir wurden nach Wohnvierteln verteilt. So kam ich von der Gewerbeschulstraße zur Schule am Fischertal.

Im Herbst 1939 entstand in manchen Heidter Geschäften gähnende Leere. „Wegen Einberufung vorübergehend geschlossen“, stand da. Durch meine Eltern beeinflusst habe ich das Wort „Vorübergehend“ skeptisch gesehen.

Einen Bombeneinschlag neben dem Restaurant Futterplatz habe ich in unserem Luftschuttkeller in der Ottostraße erlebt. Zuerst ein beängstigendes Pfeifen, dann ein dröhnender Einschlag von Erschütterung des Bodens begleitet. Von mir erlebte Bombeneinschläge trafen im übrigen nicht den Heidt. Es hagelte aber oft Granatsplitter. Nach einem Angriff auf Essen fanden wir am folgenden Tag angebranntes Papier in unseren Anlagen.

Anfang Mai 1943 spielten wir am Waldrand im oberen Ringeltal, als ein Hilfspolizist auf uns zu kam. Vor Polizisten in den Anlagen liefen wir weg, weil wir immer ein schlechtes Gewissen hatten. Der Polizist piff laut auf einer Trillerpfeife. Im unteren Ringeltal kam uns daraufhin ein zweiter Hilfspolizist entgegen und stoppte unseren Lauf durch Ziehen einer Pistole, die er auf uns richtete. Wir kapitulierten. Die Polizisten suchten Kinder, die im Wald geraucht hatten. Das war mein letztes Kindererlebnis in unseren Anlagen.

Am 4. Mai 1943 fuhr ich mit anderen Kindern gemeinsam zur Kur nach Bad Pyrmont. In der Nacht zum 30. Mai 1943 ging der vertraute Heidt im Bombenhagel unter. Rund 3.400 Tote und 5.700 Hausruinen soll es in Barmen und Ronsdorf gegeben haben.

*Dieser Text stammt von
Herrn Wilfried Theis, Ottostraße 53.*

KALENDER 2010



Januar

Februar

März

1 Fr	Neujahr	KW1	1 Mo		KW6	1 Mo	KW10
2 Sa			2 Di			2 Di	
3 Sonntag			3 Mi			3 Mi	
4 Mo		KW2	4 Do			4 Do	
5 Di			5 Fr			5 Fr	
6 Mi			6 Sa			6 Sa	
7 Do			7 Sonntag			7 Sonntag	
8 Fr			8 Mo		KW7	8 Mo	KW11
9 Sa		Sambatrasse	9 Di			9 Di	
10 Sonntag			10 Mi	Vorstand & Beirat		10 Mi	Vorstand & Beirat
11 Mo		KW3	11 Do			11 Do	
12 Di			12 Fr			12 Fr	
13 Mi		Vorstand & Beirat	13 Sa		Kemna Olperhöhe	13 Sa	 Rund um Marscheid
14 Do			14 Sonntag			14 Sonntag	
15 Fr			15 Mo		KW8	15 Mo	KW12
16 Sa			16 Di			16 Di	
17 Sonntag			17 Mi			17 Mi	
18 Mo		KW4	18 Do			18 Do	
19 Di			19 Fr			19 Fr	
20 Mi			20 Sa			20 Sa	
21 Do			21 Sonntag			21 Sonntag	
22 Fr			22 Mo		KW9	22 Mo	KW13
23 Sa			23 Di			23 Di	
24 Sonntag			24 Mi			24 Mi	
25 Mo		KW5	25 Do			25 Do	
26 Di			26 Fr			26 Fr	
27 Mi			27 Sa			27 Sa	
28 Do			28 Sonntag			28 Sonntag	
29 Fr						29 Mo	KW14
30 Sa						30 Di	
31 Sonntag						31 Mi	

KALENDER 2010

April

1 Do
2 Fr Karfreitag
3 Sa
4 Sonntag Ostersonntag
5 Mo Ostermontag KW15
6 Di
7 Mi
8 Do
9 Fr
10 Sa  Ülfetal Rundweg
11 Sonntag
12 Mo KW16
13 Di
14 Mi Vorstand & Beirat
15 Do
16 Fr
17 Sa
18 Sonntag
19 Mo KW17
20 Di
21 Mi
22 Do
23 Fr
24 Sa
25 Sonntag
26 Mo KW18
27 Di
28 Mi
29 Do
30 Fr

Mai

1 Sa Maifeiertag
2 Sonntag
3 Mo KW19
4 Di
5 Mi
6 Do
7 Fr
8 Sa  Kernnader See
9 Sonntag
10 Mo KW20
11 Di
12 Mi Vorstand & Beirat
13 Do Christi Himmelfahrt
14 Fr
15 Sa
16 Sonntag
17 Mo KW21
18 Di
19 Mi
20 Do
21 Fr
22 Sa
23 Sonntag Pfingstsonntag
24 Mo Pfingstmontag KW22
25 Di
26 Mi
27 Do
28 Fr
29 Sa
30 Sonntag
31 Mo KW22

Juni

1 Di
2 Mi
3 Do Fronleichnam
4 Fr
5 Sa
6 Sonntag
7 Mo KW23
8 Di
9 Mi Vorstand & Beirat
10 Do
11 Fr
12 Sa  Herzkamp - Hasslinghausen
13 Sonntag
14 Mo KW24
15 Di
16 Mi
17 Do
18 Fr
19 Sa
20 Sonntag
21 Mo KW25
22 Di
23 Mi
24 Do
25 Fr
26 Sa
27 Sonntag
28 Mo KW26
29 Di
30 Mi

KALENDER 2010



Juli	August	September
1 Do	1 Sonntag	1 Mi
2 Fr	2 Mo KW31	2 Do
3 Sa	3 Di	3 Fr
4 Sonntag	4 Mi	4 Sa
5 Mo KW27	5 Do	5 Sonntag
6 Di	6 Fr	6 Mo KW36
7 Mi	7 Sa	7 Di
8 Do	8 Sonntag	8 Mi Vorstand & Beirat
9 Fr	9 Mo KW32	9 Do
10 Sa  Sprockhoevel - Felderbachtal	10 Di	10 Fr
11 Sonntag	11 Mi	11 Sa  Voerde - Breckerfeld
12 Mo KW28	12 Do	12 Sonntag
13 Di	13 Fr	13 Mo KW37
14 Mi Vorstand & Beirat	14 Sa  Wanderung nach Rüdenstein	14 Di
15 Do	15 Sonntag	15 Mi
16 Fr	16 Mo KW33	16 Do
17 Sa	17 Di	17 Fr
18 Sonntag	18 Mi	18 Sa
19 Mo KW29	19 Do	19 Sonntag
20 Di	20 Fr	20 Mo KW38
21 Mi	21 Sa	21 Di
22 Do	22 Sonntag	22 Mi
23 Fr	23 Mo KW34	23 Do
24 Sa	24 Di	24 Fr
25 Sonntag	25 Mi	25 Sa
26 Mo KW30	26 Do	26 Sonntag
27 Di	27 Fr	27 Mo KW39
28 Mi	28 Sa	28 Di
29 Do	29 Sonntag	29 Mi
30 Fr	30 Mo KW35	30 Do
31 Sa	31 Di	

KALENDER 2010

Oktober

1 Fr
2 Sa
3 Sonntag Tag der dt. Einheit
4 Mo KW40
5 Di
6 Mi
7 Do
8 Fr
9 Sa  Murrelbach
10 Sonntag
11 Mo KW41
12 Di
13 Mi Vorstand Et Beirat
14 Do
15 Fr
16 Sa
17 Sonntag
18 Mo KW42
19 Di
20 Mi
21 Do
22 Fr
23 Sa
24 Sonntag
25 Mo KW43
26 Di
27 Mi
28 Do
29 Fr
30 Sa
31 Sonntag

November

1 Mo Allerheiligen KW44
2 Di
3 Mi
4 Do
5 Fr
6 Sa
7 Sonntag
8 Mo KW45
9 Di Martinszug
10 Mi Vorstand und Beirat
11 Do
12 Fr
13 Sa  Kegeln „Em Kömpken“
14 Sonntag
15 Mo KW46
16 Di
17 Mi
18 Do
19 Fr
20 Sa
21 Sonntag
22 Mo KW47
23 Di
24 Mi Seniorenadventfeier
25 Do
26 Fr
27 Sa Kinderadventfeier
28 Sonntag Vereinsadventfeier
29 Mo KW 48
30 Di

Dezember

1 Mi
2 Do
3 Fr
4 Sa
5 Sonntag
6 Mo KW49
7 Di
8 Mi
9 Do
10 Fr
11 Sa  Kleine Wanderung + Weihnachtsfeier
12 Sonntag
13 Mo KW50
14 Di
15 Mi
16 Do
17 Fr
18 Sa
19 Sonntag
20 Mo KW51
21 Di
22 Mi
23 Do
24 Fr Heilig Abend
25 Sa 1. Weihnachtstag
26 Sonntag 2. Weihnachtstag
27 Mo KW52
28 Di
29 Mi
30 Do
31 Fr Sylvester

Kinderbetreuung.

Nach Umbauarbeiten hat der evangelische Kindergarten Oberwall neue Öffnungszeiten. 10 Tagesplätze stehen montags bis Donnerstag von 7 bis 16 Uhr und freitags von 7 bis 14.30 Uhr zur Verfügung, für 40 Kinder gilt die Blocköffnungszeit an fünf Tagen von 7.30 bis 14.30 Uhr. Über Anmeldeöglichkeiten ab Sommer 2010 informiert die Kindergartenleitung via Telefon 97443196.

Neu. Das städtische Ressort Zuwanderung und Integration ist vom Clef in das ehemalige BEK-Gebäude An der Bergbahn 33 (Adresse: Untere Lichtenplatzer Straße 102) umgezogen. Unter dem gleichen Dach ist bereits das Callcenter der Stadt untergebracht. Im Vorfeld hatte es heftige Proteste gegen die neue Nutzung wegen knapper Parkplätze gegeben.

Hilfe. Das Benefiz-Fußballspiel des SV Heckinghausen gegen den WSV erbrachte einen Erlös von 4.467 Euro für die Familie (Frau und drei Kinder) des verstorbenen SVH-Jugendleiters Karl-Heinz Turbon (36). Er war nach einem Ligaspiel zusammengebrochen und konnte nicht mehr wiederbelebt werden.



Trödel und Helfen. Die katholische Kirche nutzte erstmals das Bleicherfest als Ansprechmöglichkeit. Die Gemeinde St. Antonius hatte Trödel aus dem Pfarrhaus mitgebracht und verfolgte außerdem das Ziel, die 40-jährige Partnerschaft zum indischen Leprazentrum Chetput bei Madras durch eine weitere Überweisung zu untermauern. Seit Jahrzehnten stehen die Kinderkirmes, der Adventsbasar und die Treffpunkte Gemeinde im Dienst der sozialen Hilfe.

Foto: Conrads

Von Nagels Bleicherteichen zur Paul-Peter-Muckenhaupt-Anlage

(kgc). Im ersten Buch über die Geschichte der Barmer Südstadt unter dem Titel „Der Heidt, seine Geschichte und seine Entwicklung“ hat Paul Herzog, Vorsitzender des Heidter Bezirksvereins (heute: Bürgerverein), 1911 geschrieben, dass Johann Peter Nagel 1780 zwei Teiche angelegt hat, wo die Oberheidterstraße in die Kohlenstraße einmündet. Er wollte dort Garne bleichen. Später gelangte die Familie Wüster in den Besitz der Teiche.

Heute heißen die Kohlenstraße Lönsstraße und die Oberheidterstraße Schubertstraße. Die beiden Bleicherteiche waren Keimzelle der Barmer Anlagen, nachdem der junge Barmer Verschönerungsverein die Flächen erworben hatte und nebenan einen Wasserstollen bohren ließ, um von dort weite Teile der Anlagen mit unverzichtbarem Nass zu versorgen. Aus der Parkanlage ist Wald entstanden. In den vergangenen Monaten ließ der Verschönerungsverein viel Grün entfernen oder zurückschneiden. Die Teiche wurden neu gefasst. Weil dem verstorbenen zweiten Vorsitzenden des Barmer Verschönerungsvereins, Paul Peter Muckenhaupt (28.02.1950-03.01.2006), das alte Vereinsgelände ein besonderes Anliegen war, soll ihm die Anlage gewidmet werden.

Es gibt vom Heidter Bürgerverein vorgetragene und vom Geologen und Landschaftsführer Martin Lücke bestätigte Behauptungen, dass die Bleicherteiche aus einem alten Hohlweg, der bekannten Kohlenstraße, heraus geformt wurden. Neben den Teichen wurden Hohlwegreste gefunden, die bereits vor vielen Jahren mit Baumabfällen verfüllt wurden. Keine gesicherten Informationen liegen dazu Uwe Haltaufderheide von der Unteren Denkmalbehörde bei der Stadt Wuppertal vor: „Bei den verfüllten „Gräben“ handelt es sich mit einiger Wahrscheinlichkeit um verschiedene Hohlwegspuren, die sicherlich einen gewissen historischen Zeugniswert für die lokale Geschichte des Verkehrswesens besitzen, aber eben nicht als Bodendenkmal ausgewiesen sind und somit keinen Schutz genießen.“ Die Obere Denkmalbehörde, das Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland,

rät nach schlechten Erfahrungen von einer Beschilderung ab, vor allem dort, wo Schutzgegenstände unbeaufsichtigt sind und sich, wie auf dem Oberheidt, in menschenleeren Gefilden befinden. Uwe Haltaufderheide zitiert die Aufsichtsbehörde: „Die Beschilderungen sind häufig Gegenstand mutwilliger Zerstörung. Die öffentliche Ausweisung von Bodendenkmalen ruft leider nicht nur interessierte Besucher, sondern oftmals auch Hobbyarchäologen und Raubgräber auf den Plan, die die im Boden befindlichen Befunde zerstören und Funde einem zunehmend florierenden schwarzen Markt zuführen.“



Bergwärtiger Blick auf die künftige Paul-Peter-Muckenhaupt-Anlage. Foto: Conrads



Ehemalige Bleicherteiche an der Lönsstraße nach der Sanierung. Foto: Conrads



Stein des Anstoßes: alter Hohlweg, der als Kohlenweg diente, wurde zugeschüttet. Foto: Conrads



Spiegelei im oberen der beiden Bleicherteiche. Foto: Conrads

Die Landwehr unterhalb des Toelleturms

(kg). Als der bergische Heimatforscher Wilhelm Engels (+1953) im Jahre 1938 seine umfangreiche Arbeit über die Landwehren erschienen ließ, räumte er endgültig mit einer frommen Legende auf, nach der die Landwehren als „limes Romanorum“ aus römischer Zeit stammen sollten.

Die noch heute vielfach zwischen Sieg und Ruhr nachzuweisenden Landwehren sind durchweg nicht älter als 500 bis 600 Jahre. Mitten durch den Barmer Wald verläuft ein solches Stück, das unmittelbar am Adolf-Werth-Gedenkstein den vom Toelleturm kommenden Moltkehain kreuzt und als Bodendenkmal anerkannt ist. In der Waldumgebung war dieser Landwehrwall und -graben geschützt,

als die daran anschließenden Landwehren den Straßen, Wegen und Häusern weichen mussten. Einst zog sich die Barmer Landwehr von Horath-Hatzfeld, an der Westseite des Leimbachs vorbei, über den ehemaligen Schlipper Hof („Landwehrplatz!“) zur Gemarkung und dem alten Markt und kroch das Fischertal, am früheren Clever Bach vorbei, hoch, verlief im Barmer Wald über das heute noch sichtbare Stück in die Marpe hinunter, wo kürzlich (?) ein gut erhaltener Streifen eingeebnet wurde. Das Marper Stück hatte sich so lange erhalten, weil durch den Graben die „Kollldriewer“ (Kohlentreiber) ihre mit Kohlen beladenen Gäule (Pferde) führten, die von Haßlinghausen kamen und die Wupperfurt überquerten, bis 1775 die historische Zollbrücke errichtet wurde. Die frühere Kohlenstraße, jetzt Lönnsstraße, erinnert an diese Epoche.

Die Landwehr ist in den Barmer Anlagen knapp sechs Meter breit. Der Wall ist, gemessen am Graben, etwa einen Meter hoch. Die Landwehren bestanden gewöhnlich aus undurchdringlichen Hecken und richteten sich gegen umherziehendes Raubgesindel, Viehräuber und streitlustige Ritter. An besonders gefährdeten Stellen wurden die Hecken durch ausgehobene Wallgräben verstärkt.

In Barmen und dem Barmer Wald kommt etwas hinzu: vor der Reformation verlief die Grenze zwischen der Elberfelder Laurentiuskirche und der Schwelmer Liebfrauenpfarre entlang der Landwehr. Später trennte die Landwehrlinie die zu Schwelm gehörenden Oberbarmer von den reformierten Unterbarmern, die in Elberfeld ihre kirchliche Heimat hatten.



Mitunter sind Reste der historischen Barmer Landwehr im Gelände nur schemenhaft erkennbar. Foto: Conrads

Aus den früheren Jahrhunderten fehlen Nachrichten, um die Vermutung zu bestätigen, dass diese Landwehr sächsisch-fränkische Grenze war. Aufgrund der Situation in späterer Zeit kann die Grenze Barmen in Nord-Süd-Richtung durchschnitten haben. Es soll am Rande erwähnt werden, dass die ungeklärte Herkunft des Namens „Barmen“ (Barmon, Bermen) auch als „Wallgraben“ und „Grenze“ gedeutet worden ist. Es darf wohl angenommen werden, dass in den Barmer Anlagen eines der wichtigsten Geschichtsdenkmäler des mittelalterlichen Wuppertals zu finden ist.

Barmer Bergbahn: Stilllegung vor 50 Jahren

Elektrische Zahnradbahn war große Pionierleistung von Barmer Bürgern

(kgc). Kaum eine Fehlleistung unserer Stadtväter ist den Bürgern so im Gedächtnis haften geblieben wie die Stilllegung der Barmer Bergbahn. Auch 50 Jahre später hat die seinerzeit erste elektrische, zweigleisige Zahnradbahn der Welt nichts von ihrer Faszination verloren, glaubt man beispielsweise den Besuchern des Toelleturms, die den „Türmern“ vom Barmer Verschönerungsverein noch immer davon vorschwärmen, und vielen Leserbriefschreibern. Jüngere Generationen erkundigen sich oft nach dem früheren Streckenverlauf. Am besten dokumentiert ist die Geschichte des unvergessenen Verkehrsmittels, mit dem in den fünfziger Jahren nur noch wenige Menschen fahren wollten, in dem von Hans Joachim de Bruyn-Ouboter herausgegebenen Buch „Die Barmer Südstadt“, das in zweiter Auflage im Handel erhältlich ist und über zahlreiche Bauwerke (Stadthalle, Planetarium, Luftkurhaus, Toelleturm) und Erlebnisse informiert. Noch druckfrisch ist das erste Buch aus der Edition Köndgen, das sich allein dem historischen Verkehrsmittel widmet und aus der Feder von Wolfgang R. Reimann und Jürgen Eidam stammt.

Ideen und Ziele

Bevor die Barmer mit ihrer einmaligen Bahn vom Clefer Bollwerk hinauf zum wenige Jahre

ANZEIGEN



H. J. PLACKE REISEN

Für Sie ist uns kein Weg zu weit ...

**Omnibusse in allen Größen
– für jede Gelegenheit!**

Spezial Fahrradanhänger

An der Walkmühle 49
51069 Köln

Tel.: 0221 / 60 80 12

Fax: 0221 / 60 80 13

Mobil: 0172 / 299 96 58

E-Mail: info@placke-reisen.de

www.placke-reisen.de

zuvor gebauten Toelleturm und dem benachbarten Luftkurhaus fahren konnten, waren viele Vorbereitungen notwendig. Von Anfang an, und das ist ein Beleg für die Weitsichtigkeit der Ideengeber Albert Molineus und Adolf Vorwerk, wurde die Bergbahn, zunächst als Standseilbahn konzipiert, in Zusammenhang mit einer nach Ronsdorf führenden Straßen- und Güterbahn gesehen. In Verbindung mit der ebenfalls 1894 ihren Betrieb aufnehmenden Straßenbahn vom Barmer Theater, vorbei an der Talstation am Clef nach Heckinghausen hatte die 1887 gegründete Barmer Bergbahn AG stets den Netzcharakter im Blickfeld. High-Tec-Verständnis wird auch darin deutlich, dass die Stromproduktion während der Talfahrt ebenso eine Rolle spielt, wie der Bau des Eltwerkes in der Talstation. Den Standort nutzen die Stadtwerke bekanntlich noch heute.

Art der Technik

1890 wurde der Firma Siemens & Halske der Auftrag für den Bau der Berg- und Kleinbahn mit elektrischem Antrieb erteilt. Am 26. April 1892 folgte die Eintragung der Aktiengesellschaft ins Handelsregister und am 28. Juli 1892 die Konzession für die Zahnradstrecke. Die Eröffnung der Bahn war für den 15. Juni 1893 vorgesehen, doch erst im Juli 1893 trafen der erste und im Oktober drei weitere Wagen im Wuppertal ein. Mit Hilfe von Pferdefuhrwerken wurden die Zahnradtriebwagen vom Barmer Hauptbahnhof zur Kampfstraße, der heutigen Saarbrücker Straße, transportiert und dort aufgelegt. Vor der eigentlichen Inbetriebnahme mussten sie bereits mit eigener Kraft zur Werkstatt und Wagenhalle am Toelleturm fahren. 1893 entstand auf dem Grundstück Cleferstraße 36/38 der spätere Bergbahnhof. In Verbindung damit wurde eine Brücke über die Eisenbahngleise hergestellt. Nach Kreuzung mit der Kampfstraße führten die Gleise in einer Steigung von 1:5,4 bis zur Kreuzung mit der Gewerbeschulstraße und lagen danach 400 Meter weit im Pflaster der Louisenstraße, die man später wegen der Doppelnennung in Elberfeld in An der Bergbahn umbenannte. Nach der Kreuzung mit der Lichtenplatzer Chaussee und ab Haltestelle Stadthalle/Planetarium verlief die Trasse durch

den Barmer Wald zum Endpunkt. Der enorme Höhenunterschied wurde in zwei Maßen sichtbar: die Talstation lag knapp 160 Meter über dem Meeresspiegel und die Bergstation 329,20 m über Normal-Null. Auf der 1630 Meter langen Strecke gab es als zweiten Haltepunkt noch den Talblick am heutigen Röhrig-Platz. In 12-minütiger Fahrt gelangten die Menschen ab 16. April 1894 aus dem durch die Industrialisierung stickigen Tal auf den damals kaum bewaldeten Höhenrücken mit herrlicher Aussicht ins Bergische Land. Dass man von der Plattform des Toelleturmes in 350 Metern Höhe jemals die Türme des Kölner Domes gesehen haben soll, stammte aus dem Reich der Fabeln. Vor der offiziellen Eröffnung fanden nach Abschluss der Bauarbeiten im Oktober 1893 die ersten Probefahrten statt. Doch bis die acht großen Abteilwagen und drei kleinere so genannte Schülerwagen planmäßig verkehren konnten, vergingen noch ein paar Wochen. Übrigens, zunächst waren nur drei Wagen verglast - in Winterzeiten eine kalte Angelegenheit ... Trotzdem genoss die Zahnradbahn alle Zeiten den Ruf eines wetterunabhängigen Verkehrsmittels.

Start in neue Zeit

Am Premierentag, 16. April 1894, lösten 1.040 Gäste ein „Billet“ für 25 Pfennig und der Pächter des Luftkurhauses sah „Goldene Zeiten“ anbrechen. Er sollte Recht behalten.

Da es keinen Mittelgang gab und die bis zu 40 Fahrgäste durch Außentüren zustiegen, musste sich der Schaffner außen auf einem Trittbrett entlang hangeln. Der Fahrer stand auf einer offenen Plattform. Erst in den 1940er Jahren gab es zwei straßenbahnähnliche Zahnradtriebwagen, eben Umbauten.

Betriebsruhe

Nach dem verheerenden Fliegerangriff auf Barmen am 29./30. Mai 1943 wurde der Betrieb bis zum 20. Februar 1944 eingestellt. Sechs Wagen, beide Endstellen mit Schiebeplattformen und Werkstatt waren beschädigt.

Heftige Proteste

Die Diskussionen um eine Stilllegung der Zahnradbahn begleiten ein halbes Jahrzehnt. Die leistungsstarken, beweglichen Busse und die bedarfsnähere Straßenbahnlinie 4 (Forsthausbahn) liefen der Bergbahn ebenso den Rang ab, wie zunehmender Autoverkehr die Menschen weiter entfernte Ziele entdecken ließ. Und da der Zweite Weltkrieg bis auf den Toelleturm alle Sehenswürdigkeiten (Stadthalle, Planetarium, Luftkurhaus) als Ruinen hinterließ, verbuchten die Stadtwerke dicke rote Zahlen. An eine Museumsbahn war während des Wirtschaftswunders in den 1950er Jahren nicht zu denken. Die Wirtschaftlichkeit trat in den Vordergrund, als die Bundesbahn wegen der Elektrifizierung der Bergisch-Märkischen Strecke eine Höherlegung der Bergbahn-Brücke forderte. Die Stadtväter entschlossen sich zur Stilllegung, weil dann nicht nur die Talstation umgebaut werden musste, sondern auch mindestens vier Kreuzungen Signalanlagen brauchten und Schienenstränge wie rollendes Material einer Verjüngungskur bedurften. Schon 1954 wurden Investitionen von 1,5 Millionen Mark genannt. Begleitet von Protestkundgebungen, angeführt vom Sohn des Bergbahn-Vaters, Wilhelm Vorwerk, schlossen sich am 4. Juli 1959 nach der letzten Bergfahrt hinter dem geschmückten Triebwagen die Tore zur Halle. Die Legende Barmer Bergbahn lebt - auch noch 50 Jahre danach! In den Barmer Anlagen erinnert seit 25 Jahren eine Zahnradbahnachse bildhaft an vergangene Zeiten.

Wird aus der Vision einmal Wirklichkeit?

Kommentar von Klaus-Günther Conrads zur Verantwortung für die Bergbahn-Stilllegung

Die Barmer Bergbahn ist unvergessen. Selbst 50 Jahre nach ihrer letzten Fahrt ranken sich Legenden um ihren baulichen Nachkriegszustand, den Bedarf in den 1950er Jahren, das Tourismusinteresse jener Zeit. Wann immer sich Bürgerproteste artikulieren und der Verlust von Gebäuden beklagt wird - die Bergbahn ist dabei. Die Spitze der katastrophalen Fehlentscheidung war, dass die letzten

beiden Wagen auf Spielplätzen im Nordpark und Zoo aufgestellt wurden und bald schrottreif waren. So ist in Wuppertal kein Original erhalten geblieben und die Menschen können sich nur noch an den Modellen von Helmut Becker und Klaus Hoffmann erfreuen.

Wenn heute der amtierende Oberbürgermeister Peter Jung von einer Fehlentscheidung spricht, die heute so nicht getroffen würde, sollte er sich besser nicht zum Richter über die verantwortlichen Politiker in den 1950er Jahren machen. Schon damals war Wuppertal in argen Finanznöten und musste die Mark zweimal umdrehen. So viel hat sich also in den vergangenen sechs Jahrzehnten nicht verändert.

Spätere Politiker haben in den 1980er Jahren das restliche Straßenbahnnetz außer Betrieb gesetzt. Und als es vor einigen Jahren darum ging, originale Bauteile, beispielsweise einen Schwebebahnkopf, zu erhalten, gab es dafür im Stadtrat keine Mehrheit. Die vom Förderverein Historische Schwebebahn gesammelten, wertvollen Gerüstteile wurden gar verschrottet. Deshalb kann man nicht davon sprechen, dass die heutigen Politiker „besser“ als ihre Vorgänger in den 1950er Jahren sind.

Der Barmer Bezirksbürgermeister Hans Hermann Lücke sieht zwar keinen baldigen Neubau der Barmer Bergbahn, hat aber im Laufe der Jahre Signale vernommen, dass es Ideen dazu gibt. „Die Vision muss bleiben!“ sagte er zur Präsentation des neuen Bergbahn-Buches. Man könnte anfügen, dass vor 1989 auch kaum jemand an die deutsche Wiedervereinigung geglaubt hatte ...

Neues Buch über die Barmer Bergbahn

(kgc). Pünktlich zum Jahrestag der 50-jährigen Stilllegung der Barmer Bergbahn hat die Edition Köndgen das erste eigenständige Buch über das legendäre Verkehrsmittel aufgelegt und ergänzt frühere Darstellungen im Barmer Südstadt-Buch, in „Unter'm Fahrdräht“ und einem jungen Werk mit Erinnerungen an Straßenbahnen und Bergbahn von Michael Malicke. Vor 115 Jahren, am

16. April 1894, nahm die Zahnradbahn zwischen Clef und Toelleturm ihren Betrieb auf und rollte 65 Jahre lang, bis zur letzten Fahrt am 4. Juli 1959. Wolfgang R. Reimann und Jürgen Eidam haben sich der Geschichte angenommen und laden Interessierte zu einer textlichen und bildlichen Erinnerungsfahrt ein. Viele bisher unveröffentlichte Aufnahmen machen den 144-seitigen Band zu einem Sammelstück.

In ihrem Buch ergreifen die Autoren für das unvergessene Verkehrsmittel Partei und fördern den Unmut über die 1954 getroffene politische Entscheidung, zahlreiche Straßenbahnlinien und die Bergbahn aufzugeben. Der frühere Bürgermeister, Ehrenbürger Kurt Drees hat einmal gesagt: „Mehrheit ist nicht immer Klugheit.“ Der einzige noch lebende Stadtverordnete, der für die Stilllegung votierte, Kurt Matthes, sprach gegenüber Jürgen Eidam von „ökonomischen Zwängen“ und einem Entscheidungspaket zwischen CDU und SPD: „Gib’ mir was, bekommst du was“. Jedenfalls war die Streitkultur Mitte der 1950er Jahre anders als heute. Protestler wurden „abgebügelt“, manchen wurden Repressionen angedroht.



Am historischen Ort, im Restaurant „Zur Alten Bergbahn“, präsentiert Verleger Thomas Helbig (2.v.l.) das neue Buch über die „Barmer Bergbahn“, das Wolfgang R. Reimann (l.) und Jürgen Eidam (3.v.l.) verfasst haben. Helmut Becker (2.v.r.) und Klaus Hoffmann (r.) zeigen ihre Bergbahn-Modelle. Rund 500 Stunden sind notwendig, um einen Wagen originalgetreu zu bauen.

Foto: Conrads

Auch Kinder begeistern sich für die historische Barmer Bergbahn (1894-1959) und ihre Modelle von Helmut Becker und Klaus Hoffmann.

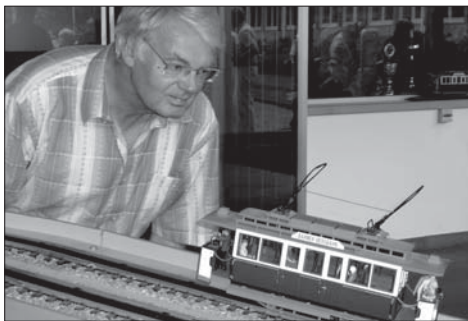
Foto: Conrads



Die Barmer Bergbahn fuhr wieder

(kgc) 50 Jahre nach ihrer Stilllegung fuhr die legendäre Barmer Bergbahn wieder! Zwar bleibt eine Wiederbelebung und Erneuerung der berühmten Zahnradbahn eine Vision, aber Modellbahnen haben einen besonderen Reiz. Die Modellbauer Helmut Becker und Klaus Hoffmann haben eine etwa 10 Meter lange Bahnanlage im Maßstab 1:22,5 originalgetreu und detailreich nachgebaut und stellten sie am 4. Juli 2009 im Foyer des Wupperverbandes an der Unteren Lichtenplatzer Straße 100 aus. Der Bau eines Wagens kostete übrigens 500 Stunden Arbeitszeit.

Der Wupperverband ist seit 2002 in der ehemaligen Hauptverwaltung der Barmer Ersatzkasse zuhause. Es handelt sich um ein historisches Grundstück, auf dessen Plateau der Barmer Verschönerungsverein zunächst eine Gastronomie betrieben hat und schließlich 1897 die Barmer Stadthalle bauen ließ. An dieser Stadthalle und am benachbarten Planetarium fuhr die Bergbahn vorbei, auf dem Weg zwischen Clef und Toelleturm. „Ein guter Ort für die Bergbahn im Miniformat“, meint Jürgen Eidam, der gemeinsam mit Wolfgang R. Reimann in der Edition Königs das neue Buch über die Barmer Bergbahn herausgegeben hat.



Klaus Hoffmann mit einem seiner Bergbahn-Modelle in der Wupperverband-Hauptverwaltung.
Foto: Conrads



Ein typischer Wagen der Barmer Bergbahn auf der Talfahrt durch den Barmer Wald. Foto: Sammlung Conrads

Informationstafeln an der Bergbahn-Trasse

(kgc). 50 Jahre sind seit der Stilllegung der Barmer Bergbahn vergangen! Doch in den Köpfen und Herzen vieler Menschen ist die erste elektrische, zweigleisige Zahnradbahn der Welt, die ab 1894 den Barmer Clef mit dem Toelleturm verband, unvergessen. Für Jürgen Eidam und Wolfgang R. Reimann war es Ehrensache, zum runden Datum, in der Edition Köndgen ein Buch über die Barmer Bergbahn herauszugeben. Es hatte wenige Tage vor dem 4. Juli 2009 Premiere.

Am Gedenktag führte Klaus-Günther Conrads Interessierte und Gäste der Veranstaltungsreihe „Immer wieder samstags unterwegs – Barmen in 52 Wochen“ „auf den Spuren der Barmer Bergbahn“ von der Bushaltestelle Toelleturm bis zum Clef. Premiere hatten an diesem Tag fünf Informationstafeln, die der Barmer Verschönerungsverein installiert hat. Die historischen Fotos stammen aus dem Archiv des Verschönerungsvereins, die Texte lieferte BVV-Mitglied Klaus-Günther Conrads und

BVV-Vorstandsmitglied Peter Wolk half bei der Finanzierung: „Wir freuen uns, dass diese späte Würdigung möglich geworden ist und damit die durch die „Regionale 2006“ wiedererlebte Bergbahntrasse eine unverzichtbare Ergänzung bekommen hat.“



Mit zahlreichen Bergbahnfans weihte Klaus-Günther Conrads fünf neue Informationstafeln „Auf Spuren der Barmer Bergbahn“ ein.

Foto: privat

Ein Blick in die Zukunft

Zwischenruf zur Finanzierung der Barmer Anlagen

Ältere Bewohner des Heidt werden sich noch daran erinnern, dass die große Wiese, auf der einst das Barmer Planetarium gestanden hat, für Besucher tabu schien. Längst haben jüngere Menschen in den Sommermonaten den oberhalb der Unteren Lichtenplatzer Straße gelegenen Rasen entdeckt und genießen die Sonne. Da kein Schild über den Besitzer der Barmer Anlagen informiert und kein Eintrittsgeld kassiert wird, wird diese Gratisbereitstellung gedankenlos angenommen. Auch das Rasenmähen und Aufräumen machen scheinbare Heinzelmännchen – in der Praxis die Gärtner des Barmer Verschönerungsvereins. Auch darüber hinaus werden die anderen Teile der Anlagen und des Waldes genutzt, ohne den Wert wirklich zu schätzen.

Eine weitere Beobachtung bezieht sich auf den erneuerten (Artmeier-) Spielplatz. Da sich dort Familien über einen längeren Zeitraum aufhal-

ten, die Picknickdecke ausbreiten und sich Kinder an den Spielgeräten erfreuen, haben sich die unerheblichen Investitionen durch die „Regionale 2006“ gelohnt.

Jenseits der erfreulichen Nutzung wird die Herausforderung an den Barmer Verschönerungsverein und die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt wachsen, wie sein Bestand (gegründet 1864, vor 145 Jahren!) finanziell gesichert werden kann. Immer weniger Menschen binden sich an einen Verein. Im vorliegenden Fall: schade, denn regelmäßige Besucher der Barmer Anlagen bekommen für den Mindestjahresbeitrag von 5 Euro einen großen grünen Erholungswert.

Das ist nicht geplant, soll aber nachdenklich machen: „Wenn es nicht längst Gewohnheitsrecht wäre, dass jeder durch die Barmer Anlagen spazieren gehen darf, dann könnte der Barmer Verschönerungsverein um sein stattliches Gelände einen Zaun ziehen und an den Zugängen Kassenhäuschen aufstellen.“ Diese Worte wurden zwar schon 1954 zum 90-jährigen Jubiläum des Vereins gesprochen, haben aber noch immer ihre Gültigkeit: rund um die Uhr und zu jeder Jahreszeit können Menschen kostenlos durch den 100 Hektar großen Wald spazieren, laufen, wandern und sich ihren Gedanken hingeben. Der Südhang der Barmer City bietet auch heute noch reichlich Gelegenheit zu Entspannung, Fitness und purer Erholung!

Bei allen Leistungen bleibt die Finanzierung offen, sind gute Ideen gefragt. Auch die Einbeziehung von Migrantenfamilien, die längst die Anlagen für sich entdeckt haben, ist eine ebenso spannende Frage, wie die nach umweltverträglichen attraktiven Nutzungen für verschiedene Generationen. Es gibt zwischen Kindern und Generationen „60 plus“ noch weitere Personengruppen. Ich lade die Menschen auf dem Heidt ein, das Thema zu diskutieren.

Klaus-Günther Conrads



*Der wunderbare Kinderspielplatz in den oberen Barmer Anlagen.
Leider bleiben Hunde nicht immer draußen ...
Foto: Conrads*

Über die Wupper gehen

Eine Redewendung und viele Bedeutungen

(kgc). Fast so bekannt wie die Schwebbahn ist die Redewendung „Über die Wupper gehen“. Nur gelegentlich wird der bergische Fluss durch den nächstlichen Fluss Jordan ersetzt. Die international benutzte Redensart nahm der auf dem Heidt wohnende Historiker und Lehrer am Gymnasium Sedanstraße, Hans Joachim de Bruyn-Ouboter, zum Anlass für eine Exkursion entlang der Wupper vom Rauental, vorbei am unteren Heidt, bis zum Landgericht. Insgesamt kann man in Wuppertal 71mal den Fluss überqueren - quasi „über die Wupper gehen“. Es gibt 17 Fußgänger- und 38 Straßenbrücken, dazu schaffen 16 Schwebbahnstationen Verbindungen „über die Wupper“.

Bankrotterklärung und Hinrichtung

Es gibt erstaunlich viele Erklärungen und Gründe für die Redewendung, die allerdings manchmal nur mündlich überliefert wurden. Im Online-Lexikon Wikipedia wird erklärt, dass die Gerichtsinsel von zwei Armen der Wupper umflossen wird. Auf ihr stehen das Land- und Amtsgericht (1908) aus dem 19. Jahrhundert. Damals war es auch das Konkursgericht der Stadt Elberfeld. Bevor ein Fabrikant Konkurs anmeldete, musste er auf einer Brücke am Eiland die Wupper überqueren. Auf der anderen, südlichen Wupperseite, am Bendahl, stand bis in die 1980er Jahre das Gefängnis, in dem bis 1912 Hinrichtungen stattgefunden haben. So

gingen die verurteilten Delinquenten zur Haftstrafe oder zum Sterben „über die Wupper“. „Er geht über die Wupper“ bedeutet auch einfach, dass jemand verschwindet (kaputtgeht) und nicht mehr zurückkommt.

Seitenwechsel

Die reichen Fabrikanten und Kaufleute wohnten in der Mehrzahl auf der sonnigen, rechten Wupperseite, während sich Arbeitersiedlungen am dunklen, linken Wupperufer befanden. Ging ein Fabrikant pleite, musste er sein schönes Anwesen verkaufen und sich mit einer Wohnung am billigeren linken Ufer begnügen. Er musste also „über die Wupper gehen“.

Flucht vor Soldatenkönig

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts bildete der östliche Wupperverlauf die Territorial- und Landesgrenze zwischen der preußischen Grafschaft Mark und dem Herzogtum Berg. Der preußische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. und seine Nachfolger schickten nach 1713 Zwangsrekrutierer auch in die entlegene westliche Provinz. Um den gewalttätigen Werbern zu entkommen, flüchteten die jungen Männer zwischen Beyenburg und Barmen nach Berg (Düsseldorf) - sie „gingen über die Wupper“ ins nahe Exil. Diese Abwanderung hinterließ deutliche Spuren, in der Demografie und Ökonomie beiderseits des Flusses. Während im bergischen Barmen durch den Zuwachs an leistungsfähigen Arbeitskräften die Industrie spürbar prosperierte, fand im märkischen Schwelm ein wirtschaftlicher Niedergang statt.

Monopol ausgehebelt

Weil die Bleicher auf der westfälischen Wupperseite nicht dem bergischen Bleichmonopol „Garnahrung“ unterlagen, aber davon profitieren wollten, wurde nachts heimlich Garn über die Wupper gebracht und kam kostengünstig gebleicht ins Bergische Land zurück. Dafür steht sinnbildlich die älteste Steinbrücke im Wuppertal zwischen Rauental und Heckinghausen. Auf ihr wurde an der Grenze (bis 1806, dann wurde ein Teil der Grafschaft Mark dem von den Franzosen unter Napoleon be-

herrschten Großherzogtum Berg zugeschlagen) zwischen Westfalen und Rheinland Zoll erhoben - aber auch Wegezoll, also Straßenbenutzungsgeld. Die ab 1775 errichtete Brücke wurde nämlich privat von den Familien Rittershaus und Beckmann finanziert, wie auch die Landstraße nach Linde und Remscheid. Über die Brücke rollten unzählige Pferdefuhrwerke und brachten Kohle von Zechen bei Sprockhövel über Langerfeld und Heckinghausen ins Bergische. In Gegenrichtung, ostwärts, unterwegs waren Textilarbeiter, als sie im Bergischen keine Arbeit mehr fanden und für geringeren Lohn im Märkischen arbeiteten. Zeitweise war der Trend umgekehrt.

Letzter Weg über die Wupper

Nachdem der Friedhof der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Wupperfeld an der Sternstraße belegt war und ein zweiter Friedhof an der Heckinghauser Straße in Betrieb genommen wurde, mussten Verstorbene auf ihrem letzten Weg von der Kirche über die Schillerstraße (heutige Brändströmstraße) zur Beerdigung „über die Wupper gehen“. Die Redewendung wurde nach 1945 in Zusammenhang mit dem 1934 nördlich der Wupper gelegenen Konzentrationslager Kemna verbreitet. Der Friedhof Laaken-Blombacherbach-Eschensiepen liegt am südlichen Wupperuferhang.

Noch eine Deutung

Auch ein Auto kann nach einem Totalschaden „über die Wupper gehen“. Und ein Gegenstand kann zerstört werden.

Ursprung

Vielfach wird die Redensart „Über die Wupper gehen“ mit „sterben“ übersetzt. Richtig könnte der ehemalige Leiter des Wuppertaler Stadtarchivs, Dr. Uwe Eckardt, mit einem Blick in die Griechische Mythologie liegen: „Schon in der Antike ist „über einen Fluss gehen“ als Sinnbild für „sterben“ bekannt und wird deshalb vielerorts benutzt.“ Hans Joachim de Bruyn-Ouboter fasst zusammen: „Es gibt zahlreiche Redewendungen, die genauso oft gebraucht werden, wie nach ihrer Herkunft

umstritten und vor allem den Benutzern in ihrer ursprünglichen Bedeutung unbekannt und völlig schnurz sind. Trotzdem oder deswegen werden sie ohne alle Fisimatenten gebraucht. Der Blick in www.wikipedia.de unter „Fisimatenten“ ist aufschlussreich.“



Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Immer wieder samstags unterwegs - Barmen in 52 Wochen“ wanderte Hans Joachim de Bruyn-Ouboter mit Interessierten zum Thema „Über die Wupper gehen“ von der alten Heckinghauser Wupperbrücke bis zum Landgericht und plauderte „aus dem Nähkästchen“. Foto: privat

Eine Ausstellung mit über 20 Vitrinen in der Burg Altena (erste Jugendherberge der Welt) beschäftigt sich mit bekannten Sprüchen vom „Unter die Haube kommen“ über „den Löffel abgeben“ bis „über die Wupper gehen“.

Ehrenamtler haben den Anfang gemacht

Viele Aktivitäten beim Mitmachtag

(kgc). Noch nie hatten Menschen so viel freie Zeit wie heute! Es ist nicht immer freiwillig dazu gekommen: Arbeitslosigkeit, früher Ausstieg aus dem Beruf, Teilzeit, geringere Haushaltsarbeit nach dem Auszug der Kinder, kinderlose Familie, zerbrochene Familie. Manche Frauen und Männer werden damit schwer fertig und fühlen sich nutz- und wertlos. Dagegen steht der Bedarf von Menschen, die Hilfe an Seele, Geist und Körper brauchen. Professionelle, generationenübergreifende Hilfe ist in Zeiten knapper Kassen durch die Stadt und Kirchengemeinden kaum noch zu leisten.

Um die Wünsche und Angebote von Menschen miteinander zu verbinden, hat das Land das Förderprojekt „Aktiv im Alter“ gestartet und Wuppertal hat für das „Lokale Bürgerforum Heckinghausen“ den Zuschlag bekommen. Zur Begrüßung der Teilnehmer eines „Mitmachtages“ im Stadtteiltreff erinnerte Oberbürgermeister Peter Jung, dass Wuppertal mehr als andere Städte von den Eigenarten der Stadtteile profitiert und das Engagement in Vereinen und Gruppen auch in Heckinghausen sehr ausgeprägt ist: „Bürger- und Bezirksvereine, Kirchengemeinden und andere Organisationen stehen seit Jahren für lobenswerten, generationsübergreifenden Einsatz!“ Mehr denn je können auch ungebundene Personen mitwirken. Ansprechpartnerin ist Angelika Leipnitz (Telefon 563-6501; E-Mail: angelika.leipnitz@stadt.wuppertal.de), die in der Servicestelle Ehrenamt („Meine Stunde für Wuppertal“) koordiniert. Unbürokratisch hilft sie Anbietern und Hilfsbedürftigen, Passendes zu finden. Oft hat Angelika Leipnitz geholfen, dass manche Menschen weniger Einsamkeit und andere ein erfülltes Leben spüren.

Der Alltag bietet viele Mitmachmöglichkeiten. Die Evangelische Gemeinde mit dem Seniorentreff und das Haus Vivo suchen Freiwillige für Besuchsdienste. Aus einem Sprachkurs russischer Migranten hat sich das Projekt „Ziel“ (Zusammen in einem Land) entwickelt. Es gibt Säuberungsaktionen. Im Café HeckMeck findet ein Vorlese- und Literaturcafé statt. Einige Personen beschäftigen sich seit Monaten mit einem Mehrgenerationenhaus. „Die Brücke“ verbindet ältere und jüngere Aktive. Die Toys Company sammelt gebrauchtes Spielzeug. Das Kobold-Team lädt Interessierte zum Dartspiel ein. Der Wassersportverein bittet zum Beyenburger Stausee. Es gibt viele Beschäftigungsmöglichkeiten.

Nicht alles ist neu. Viel Bewährtes bringt sich in Erinnerung. Bezirksverein Heckinghausen und Heidter Bürgerverein leisten seit Jahrzehnten durch aktive, freiwillige Mitglieder ein breites Angebotsspektrum. Zu den Kirchengemeinden gehört die Christliche Gemeinde an der Heckinghauser Straße 71a, zu der auch die Gefährdetenhilfe „Kurswechsel“ zählt.

AUS DEM HEIDTER BÜRGERVEREIN

Werden auch Sie Mitglied des Heidter Bürgervereins e.V.!

Der Heidter Bürgerverein lebt von der Unterstützung seiner Mitglieder, Förderer und Freunde. Wirksam kann die bürgerschaftliche Arbeit für ein lebens- und liebenswertes Wohnviertel, eine Sicherung und Weiterentwicklung der Kultur und Infrastruktur durch Mitgliedsbeiträge und Spenden

unterstützt werden. Die Arbeit wird in Zeiten knapper öffentlicher Kassen immer wichtiger.

Deshalb bitten wir Sie, liebe Bürger, um Unterstützung und empfehlen, Mitglied im Heidter Bürgerverein zu werden und dazu die Beitrittserklärung unten zu verwenden.

**Bitte teilen Sie dem Vorstand rechtzeitig „runde“
Geburtstage von Mitgliedern mit! Der Verein führt aus
Datenschutzgründen keine Geburtsdatei.**



BEITRITTSERKLÄRUNG

Bitte im Briefumschlag versenden!

An den
Heidter Bürgerverein e.V.
Vors. Hansjörg Finkentey
Untere Lichtenplatzer Str. 80
42289 Wuppertal

Hierdurch erkläre ich meinen Beitritt als Mitglied zum Heidter Bürgerverein. Ich bin bereit zur Zahlung eines Jahresbeitrages in Höhe von:

EUR

(Mindestbeitrag EUR 10,00 jährlich)

Telefon:

Vorname, Name:

Geb.-Datum:

Straße, Nr.

PLZ

Ort

Einzugsermächtigung: Hiermit erteile ich die Einzugsermächtigung in Form des Lastschriftverfahrens. Bei fehlender Deckung ist meine Bank nicht verpflichtet, die Lastschrift einzulösen.

Name des Geldinstitutes/Ort

Konto-Nr.

Bankleitzahl

Datum

Unterschrift

Zum Angebot des Café HeckMeck an der Heckinghauser Straße 216 gehören Jugendbistro, Kleiderkammer, Gesprächskreis und Computerkurse. Überall sind Menschen zum Mitmachen eingeladen!



Der Mitmachtag wurde von Anbietern und interessierten Besuchern geprägt. Heckinghausen ist bunt und lebendig. Dazu gehört auch der Heidt, der durch den Heidter Bürgerverein und einige Mitbürger aus der Südstadt präsent war.

Foto: Conrads



Hermann-Josef Brester und Hans Joachim Draws repräsentierten den Heidter Bürgerverein beim Mitmachtag des „Bürgerforums Heckinghausen“ und beantworteten Fragen von Besuchern.

Foto: Conrads

LiteraTour mit Paul Budde

(kgc). Paul Budde hat dafür gesorgt, dass „Barmen live“ ein eigenes Lied bekam. „Fest mit alles“ (Refrain: „Barmen live dat Fest mit alles, der Hit in jedem Jahr, Barmen live dat Fest mit alles ist toff - dat ist doch klar“) ist der logische Titel und für den in Heckinghausen wohnenden Wahl-Wuppertaler eine Herzensangelegenheit. Natürlich ist seit 2001 auch diesem Stadtteil ein Lied gewidmet: „Schönes Heckinghausen“. Am 31. Januar startet Paul Budde um 14 Uhr von der Bushaltestelle Toelleturm zur „LiteraTour“ durch das Murmelbachtal, im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Immer wieder samstags unterwegs - Barmen in 52 Wochen“.

1997 folgte Paul Budde einem Aufruf, Gedichte mit den Wünschen für das kommende Jahr zu schreiben. Nach dem Griff zur Feder entdeckte er seine literarische Ader und aus einem Gedicht wurden viele. Thematisch beschäftigt sich Paul Budde mit Wuppertal und seinen Stadtteilen, aber auch mit Themen wie Fremdenhass: „Fremde als Freunde“. Einige Texte hat er für die „Wuppertaler Originale“ geschrieben.

Bühnenerfahrung hat Paul Budde mit der Musikgruppe „ZWAR-Singers“ in Dortmund gesammelt. Obwohl er niemals zuvor in einem Chor gesungen oder ein Instrument gespielt hat, fielen ihm Melodien zu seinen Texten ein. Er nimmt die gesungene Version mit dem Kassettenrekorder auf. Ralf Füchsel unterlegt diese Melodien mit dem Keyboard. Gemeinsam feilen die Herren an Melodie und Text, bis das neue Lied bühnenreif ist. Den Erlös für Einnahmen aus CD-Verkäufen lässt Budde den SOS-Kinderdörfern zukommen.

Die Kreativität ist Paul Budde in die Wiege gelegt worden, die am 28. April 1936 im Oldenburgischen Molbergen gestanden hat. Nach der Schule ließ er sich zum Schneider ausbilden und siedelte wegen der Arbeitslosigkeit in seiner norddeutschen Heimat an die Wupper um. Er fand eine Anstellung bei den Wuppertaler Bühnen und hat sogar Kostüme für Pina Bauschs Tanztheater genäht, war mit der Truppe in Avignon, Paris und Venedig. „Eine tolle Zeit“, erinnert sich Budde: „Wenn in letzter Minute eine Umbesetzung notwendig wurde und der

Ersatzmann eine ganz andere Figur hatte.“ Der Schneider sorgte in aller Eile für ein einwandfreies Kostüm - von Außen gesehen. Er gestaltete die großen Zeiten der Wuppertaler Bühnen mit!

Die Familie ist sein starker Rückhalt. Rund 45 Jahre lebt Paul Budde mit seiner Frau Brigitte zusammen, die ihm Tochter Andrea und Sohn Christian schenkte. Seiner Enkelin Jana hat er ein Lied gewidmet: „Meine Freundin“. Seit 2006 sind Brigitte und Paul Budde Vorlesepaten in der Barmer Stadtteilbibliothek und in der Tagesstätte Hühnerstraße und leisten so einen wertvollen Beitrag im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements „(M)eine Stunde für Wuppertal“.

Paul Budde
Foto: Conrads



Immer wieder samstags unterwegs - Barmen in 52 Wochen

Wuppertal und seine Stadtteile sind durch die Frühindustrialisierung geprägt und haben eine große kulturelle Vielfalt entwickelt. Barmen hat unter den ehemals selbstständigen Städten einen eigenen Werdegang, wurde 1070 erstmals erwähnt, profitierte von der Bleicherei durch das Privileg der Garnnahrung, erhielt 1808, vor über 200 Jahren, Stadtrechte und ist durch Unternehmen wie die Barmer, Barmenia, Barmag und die Barmer Theologische Erklärung bundesweit ein Begriff.

2009 wird die Möglichkeit geboten, Barmen, Unterbarmen, Oberbarmen, Wichlinghausen, Nächstebreck, Langerfeld, Beyenburg und Hekinghausen in 52 Wochen zu entdecken und kennen zu lernen. Jede Exkursion und jeder Besuch ist

ein Bau- und Mosaikstein für das bunte Bild von Barmen und seinem sprichwörtlichen Leben in Vielfalt.

Menschen jeden Alters, Einheimische und Auswärtige, Gäste aus Nah und Fern, sind eingeladen, sich zu bewegen und immer wieder samstags mit verschiedenen Veranstaltern und Referenten unterwegs zu sein! Von Ausnahmen – andere Wochentage oder Uhrzeiten – abgesehen, treffen sich Interessierte um 14 Uhr. „Auf Wiedersehen!“ sagt Projektleiter Klaus-Günther Conrads im Namen der Projektgemeinschaft Barmen.

Das komplette und aktuelle Angebot ist online im Internet verfügbar: www.barmen2009.de

Grußwort des Schirmherrn und Barmer Bezirksbürgermeisters Hans-Hermann Lücke

„Barmen in 52 Wochen“ - das ist Vorsatz und Versprechen zugleich. Vorsatz, weil beabsichtigt ist, die Attraktivität Barmens an 52 Erlebnis-Samstagen aktiv zu vermitteln. Und Versprechen, weil aktive Menschen diese Vermittlung in Wort und Tat übernehmen wollen.

Dass das funktioniert, hat das Jahr 2008 gezeigt. Anlässlich des 200. Jahrestages der Stadtwerdung Barmens hat es eine große Anzahl wertvoller Veranstaltungen gegeben. Veranstaltungen mit unterschiedlichen Inhalten und Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen. Die Aktionsüberschrift „Barmen. Leben in Vielfalt.“ ist vielfältig ausgefüllt worden. Sicher ist der Erfolg des Jubiläumsjahres 2008 ein Vater der Idee „2009: Barmen in 52 Wochen“. Denn wieder ist eine Reihe von Veranstaltungen geplant. Wieder sind es unterschiedliche Zielgruppen, die angesprochen werden; gleichermaßen Gäste wie Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und Menschen jeden Alters.

Die Veranstaltungen werden kompetent vorbereitet und Barmen aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten. Immer werden die Stadtgeschichte, das gesellschaftliche Leben, die Wirtschaft des Stadtbezirkes, die schönen Künste in Barmen oder unsere unterschiedlichen Stadt- und Landschaftsbilder im Mittelpunkt stehen. Und

die Begegnung mit Menschen! Mit Menschen, die mehr über Barmen erfahren wollen und werden. Mit Menschen, die allein durch ihr aktives Interesse an einer guten Entwicklung Barmens mitwirken. Vielleicht in steigender Zahl, vielleicht sogar mit steigendem Engagement. 52 Wochen lang - in und für Barmen!

Lage ist dramatisch und besorgniserregend

- **Soziales und kulturelles Leben steht auf der Kippe**
- **Stadtdirektor sucht nach Wegen aus der Verschuldung**

30 Bezirks- und Bürgervereine vertreten, teilweise seit über 100 Jahren, flächendeckend viele Menschen in den Wuppertaler Stadtteilen. Als der Stadtverband dieser Vereine den Stadtdirektor und Kämmerer um einen Bericht zur Finanzlage der Stadt einlud, traf Dr. Johannes Slawig (CDU) auf interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer. Zumindest wurde kein Unmut laut.

Lagebericht

Schonungslos zeichnete Dr. Slawig ein dramatisches, besorgniserregendes Bild, das selbst sein Vorgänger, der ebenfalls anwesende Dr. Elmar Schulze („Bereits 2006 standen die Kommunen vor dem Kollaps, 2008 lag die Staatsverschuldung bei 1.500 Milliarden Euro“), so nicht erlebt hat. Beide sind sich einig, dass es aktuelle und über 30 bis 40 Jahre dauernde Entwicklungen bis zur für 2012 (dann hat die Stadt das 2008 noch vorhandene 700-Millionen-Euro-Vermögen aufgezehrt) erwarteten Überschuldung gibt. Wenn sich derzeit die Schulden auf 1,8 Milliarden Euro belaufen, ist rechnerisch jeder Bürger mit 5.000 Euro verschuldet. In diesem Jahr übersteigen die Ausgaben die Einnahmen um 220 Millionen Euro. Dieser Fehlbetrag liegt um 100 Millionen Euro über der Planung, weil beispielsweise die Gewerbesteuer durch die Wirtschafts- und Finanzkrise um knapp 70 Millionen Euro (40 Prozent) sinkt und bei der er-

warteten steigenden Arbeitslosenzahl die Aufwendungen für Hartz-IV-Empfänger (Zuschüsse für Unterkunft) steigen. Dr. Slawig glaubt zwar, dass die Talsohle erreicht ist, warnt aber davor, dass es schon 2010 mit den Einnahmen bergauf geht.

Sünden der Vergangenheit

Mehr als anderen Städten machen Wuppertal strukturelle Probleme zu schaffen. Das sind die sinkenden Einwohnerzahlen, der Abbau von Arbeitsplätzen (viele Jahre wurden zu wenig Gewerbeflächen für Neuansiedlungen ausgewiesen) und die veränderte Sozialstruktur durch mehr Langzeitarbeitslose. Der Kämmerer ist sich bewusst, dass der aktuelle Fehlbetrag nicht einzusparen ist, Selbstheilungskräfte und ein Wirtschaftswachstum nicht ausreichen. Dr. Slawig zeichnet zwei Wege auf. Am Anfang müssen die eigenen Anstrengungen stehen: „Ich stehe für eine verantwortbare Haushaltskonsolidierung, die sich an konkreten Themen festmacht und umsetzbar ist, nicht für pauschale Einsparungen mit geringer Halbwertszeit.“ Deshalb hält er entgegen allen Forderungen der politischen Konkurrenz am Zeitplan für die Vorlage des Haushaltssicherungskonzeptes vor dem Jahresende fest. Das macht schon deshalb Sinn, weil sich der Finanzchef, unterstützt durch Druck von der Bezirksregierung, weitere Einsparungen durch Zusammenlegungen der drei bergischen Städte erhofft. Auf der Haben-Seite stehen Kooperationen mit Solingen bei der Feuerwehreinheit und Volkshochschule, beim Miteinander von Wuppertal und Remscheid im Call-Center und Einwohnermeldewesen. Diskussionen auf der Verwaltungsebene gibt es auf den Feldern Gebäudemanagement, Rechtsamt, Rechnungsprüfungsamt, Personalbuchhaltung und Kultur. Doch vor der Kommunalwahl und der sich anschließenden Bildung von politischen Mehrheiten waren und sind keine Entscheidungen möglich. Den neuen Stadtverordneten soll nach Veröffentlichung der Verwaltungsvorschläge ausreichend Zeit für eine Prüfung und Meinungsbildung bleiben. Schließlich übernimmt die Politik für ihre Entscheidung die Verantwortung.

Selbstbeschränkung

Bei eigenen Einsparungen sind die Möglichkeiten begrenzt. Die freiwilligen Leistungen machen 70 Millionen Euro aus. Wenn Dr. Slawig sagt, dass alle Leistungen auf dem Prüfstand stehen, denkt er dennoch nicht an diesen Kahlschlag, um das soziale Leben in der Stadt zu erhalten. Möglichkeiten gibt es auch bei den Pflichtaufgaben und der Höhe von Leistungen. Schulschließungen sind eine andere Möglichkeit.

Der Verkauf von städtischen Beteiligungen ist aus Sicht von Johannes Slawig keine Lösung: „Wir haben nur noch Teile der WSW. Werden die Stadtwerke privatisiert, muss die Stadt die Deckungslücke von 45 Millionen Euro aus dem ÖPNV (Busse, Bahnen) aus dem Haushalt finanzieren.“

Hilflos

Ohne fremde Hilfe kommt Wuppertal niemals aus dem „Tal der Tränen“ heraus. Deshalb sieht Dr. Slawig das Land noch vor dem Bund in der Pflicht. Das Land haftet nämlich für „klamme“ Kommunen, die formell nicht Pleite gehen können. Deshalb kommt bei Erreichen der Überschuldung ein Sparkommissar aus Düsseldorf an die Wupper. Dann wird's drastisch: keine freiwilligen Leistungen, Zahlungen nur bei gesetzlicher Pflicht, keine Personaleinstellungen. Ende aller Entscheidungsmöglichkeiten. 18 nordrhein-westfälische Städte, darunter die bergischen Großstädte, haben sich zusammengeschlossen und fordern einen Entschuldungsfond für Altschulden durch Bund und Land. Slawig: „Wir zahlen 70 Millionen Euro allein für Zinsen und brauchen dieses Geld dringend für einen ausgeglichenen Haushalt.“

Weil es im Lande arme und schuldenfreie Städte gibt, sieht Slawig für einen Konsens und gegenseitige Hilfe keine Chance. Vielmehr haben er und seine 17 Kollegen ausgemacht, dass die verschiedenen Landesregierungen (heute schwarz-gelb, zuvor rot-grün) den für die Kommunen bestimmten Finanztopf für andere Aufgaben geplündert haben. In anderen Bundesländern ist die Ausstattung nicht so schlecht. Mehr Geld in den Topf oder Entlastung von Aufgaben ist deshalb die Botschaft

nach Düsseldorf. In einer Klage geht es um die Finanzierung der Kommunal- und Umweltverwaltung. Slawig hat erkannt, dass die Landesregierung (CDU, FDP) ihre Augen vor den Problemen vieler Städte nicht verschließt. Belegt ist diese Erkenntnis dadurch, dass die städtischen Eigenanteile für das Konjunkturprogramm vorfinanziert werden. Allein zwei Millionen Euro steckt die Stadt in die Modernisierung der Straßenbeleuchtung, um anschließend Energiekosten zu sparen. „Danach werden die Lichter ganz abgeschaltet“, unkte ein Zuhörer.

In Personalunion
Stadtdirektor und Kämmerer:
Dr. Johannes Slawig.

Foto: Conrads



Wuppertal wehrt sich

Auf die Landtagswahl im Mai 2010 zielt neben den städtischen Aktivitäten Richtung Düsseldorf die Kampagne „Wuppertal wehrt sich“. Unterstützt von den örtlichen Parteien wird jetzt ein Netzwerk mit anderen Städten gesucht. Der Stadtverband der Bürger- und Bezirksvereine hat dafür gesorgt, dass nicht allein die Sparpolitik des Landes Ziel der Proteste ist, sondern auch der Bund in der Pflicht ist. Stadtverbandsvorsitzender Professor Dr. Wolfgang Baumann will mit einer Unterschriftenliste im fünfstelligen Bereich im Wahlkampf punkten: „Das müssen wir schaffen. Das Entwickeln von Lösungswegen ist nicht Aufgabe des Aktionsbündnisses, sondern der Politik.“

Klaus-Günther Conrads

ST. MARTIN

St. Martin, der Freund der Kinder, hatte am 10.11.09 wohl vergessen, bei Petrus trockenes Wetter und Vollmond-„Flutlicht“ zu bestellen

Trotz bergischen Nieselregens fanden sich erstmals in der langen Tradition des Martinszuges auf dem Heidt am Vorabend des Martinstages bereits überpünktlich 20 Minuten vor dem Abmarsch zahlreiche Kinder mit „Anhang“ auf dem Schulhof ein und hörten den Musikern zu, die in einem Klassenraum ihre Instrumente stimmten.

„St. Martin(a)“ saß rechtzeitig auf der stattlichen schwarzen Stute und begrüßte mit ihrem purpurnen Bischofs-Chormantel und passender Mitra die Gäste. Polizei und Zugleiter gaben um 17.05 Uhr das Startzeichen, und der lange Zug - mit immerhin noch ca. 500 Teilnehmern - setzte sich, begleitet von drei Musikgruppen, in Bewegung. Zahlreiche Anwohner blieben im Warmen und schauten in der Ferd.- Thun-, Heinr.- Janssen- und Ottostr. vom Fenster oder Wintergarten aus zu. Besonders schön ist es, mit dem Zug an schön mit Fackeln geschmückten Fenstern vorbeizuziehen. Das seit fast 30 Jahren regelmäßig in jedem Fenster (!) geschmückte Haus Ottostr. 25 ist da Vorbild und neben dem romantischen Weg durch die Anlagen einer der Höhepunkte des Martinszuges auf dem Heidt - Familie Dr. Bernards sei Dank!



Nach der Rückkehr auf den Schulhof beendete Gesang bei Bengalfeuer- und Fackelschein die trotz Regenwetters insgesamt gut gelungene Veranstaltung, und danach schmeckten nicht nur die wieder einmal von Optikermeister Seeling gesponsorten Weckmänner prima, sondern auch die von den Eltern bereitgehaltenen Köstlichkeiten fanden guten Zuspruch - ein warmer Regen für die Kasse des Schulvereins.

2010 startet der Martinszug auf dem Heidt am Dienstag, dem 9.11., um 17 Uhr! Im Anschluss an den Martinszug samt Nachfeier auf dem Schulhof können die Kinder dann im Bezirk „Mäaten singen“! - Ein besonders herzlicher Dank gebührt allen, die auch diesmal den kühlen und feuchten Herbstabendtemperaturen trotzend mitgemacht haben: neben den Musikern und Zugteilnehmern besonders den Mitarbeiterinnen des kath. Kindergartens St. Antonius, dem Kollegium der Grundschule, den Ordnungskräften und der Reiterin sowie den Eltern, die für die Stärkung nach dem Zug sorgten, sowie den helfenden Händen aus dem Heidter Bürgerverein e. V.!

H.-J. Brester.

ANZEIGE

Ein Fest ist in Planung?

FESTWIND events bringt frischen Wind für Ihre Feier!

Wir planen und organisieren mit Ihnen Ihr Fest:

privat: z.B. Hochzeit, Geburtstag, Silber- / Goldhochzeit, Überraschungsfest.

geschäftlich: z.B. Tag der offenen Tür, Sommerfest, Weihnachtsfeier.

SIE FEIERN. Wir kümmern uns um die Details.

Wobei dürfen wir Sie unterstützen?

Rufen Sie einfach an oder schreiben Sie mir eine E-Mail:

FESTWIND events. Kathrin Payk.

Tel.: 02103/493 66 96. mobil: 0177/280 39 98.

E-Mail: kontakt@festwind.de Internet: www.festwind.de

FÜR FEIERN. FÜR GLÜCKSMOMENTE. FÜR ERINNERUNGEN.





Heckinghauser Straße 188
42289 Wuppertal
www.pflegelimbach.de
info@pflegelimbach.de

☎ 62 10 51
Fax: 62 10 53
Mobil: 0177 67 95 624

- examiniertes Pflegepersonal
- immer erreichbar
- überall in Wuppertal

- häusliche Pflegehilfe
- häusliche Krankenpflege
- Hilfe für Menschen mit Demenz

- Entlastungsangebote für pflegende Angehörige
- Betreuungen über mehrere Stunden
- Haushaltsnahe Dienstleistungen



Michael u. Holger Lumpe

**Dachdeckermeister/Fachleiter Abdichtung
Restaurator für das Dachdeckerhandwerk**

- Steil- und Flachdachabdichtungen
- Gerüstbau
- Gründachherstellung
- Eindichtung von Solar und Photovoltaik-Elementen
- Grundmauerisolierungen
- Rekonstruktion denkmalgeschützter Eindeckungen
- Wohnraumfensterbau
- Verlegung von Terrassenbelägen
- Kaminkopf-Sanierungen

Tel: 0202 / 2 62 21 45-46 | Fax: 0202 / 2 62 21 47

Heidter Berg 32 | 42289 Wuppertal

www.lumpe-bedachungen.de | bedachungen.lumpe@t-online.de

Neue Bezirksvertretung Heckinghausen

Gleichzeitig mit der Kommunalwahl wurden die Bezirksvertreter neu gewählt. In Heckinghausen hat dieses Stadtteil-Parlament insgesamt 15 Mitglieder, die sich um die Belange von Heckinghausen kümmern sollen. Angesichts der traurigen Tatsache, dass der Stadtkämmerer die freien Mittel aller Bezirksvertretungen eingefroren hat, dürfte die Arbeit der BV äußerst schwierig oder gar problematisch werden. Aber lassen wir den Mut nicht sinken.



Die 3 Fotos zeigen die Heckinghauser BV-Mitglieder. Herr Jochen Vogler (Die Linken) war zur Sitzung verhindert; daher sein Einzelportrait. Zu sehen sind von links nach rechts:

Jörg-Alexander Dörr-SPD, Gisela Heinz-SPD, Michael Müller-CDU, Renate Reczko-SPD, Christoph Brüssermann-CDU, Heiko Meins-SPD, Renate Warnecke-SPD, Bernd Klein-schmidt-WFW, Jörg Liesendahl-B90-Grüne, Sascha Reitz-CDU, Stefan Jope-B90-Grüne, Dr. Christine Ruck-CDU, Jessika Naumann-CDU und Hansjörg Finkenty-FDP.



Zum Bezirksbürgermeister wählten die BV-Mitglieder in der konstituierenden Sitzung am 4.11.2009 Herrn Brüssermann und zu seinen Stellvertretern Frau Warnecke und Herrn Liesendahl, die auf dem Dreierfoto nochmals zu sehen sind. Fotograf war Herr K.-G.Conrads.



Skulpturenpark Waldfrieden von Prof. Toni Cragg

Mitglieder des HBV besuchten im August 2009 den Skulpturenpark, der in Unterbarmen auf dem ehemaligen großflächigen Gelände des Lackfabrikanten Dr. Kurt Herberts eingerichtet wurde. Der uns führende Student der Bildhauerei sparte nicht mit sehr interessanten Erläuterungen über die Person Prof. Cragg und seine ausgestellten Figuren sowie über Jean Dubuffet, dessen bunte Werke in einer temporären Extra-Ausstellung bis Ende September gezeigt wurden.

Hier eine kleine Auswahl der Skulpturen. Ein Besuch ist sehr empfehlenswert und an allen Tagen außer am Montag möglich. Durch die unterschiedlichen Farben der Parkbäume ergibt sich natürlich zu jeder Jahreszeit - eigentlich auch zu jeder Tageszeit - ein anderer Eindruck.



Das Umschlagfoto auf Seite 1 stammt auch aus dem Park; Fotograf war Hansjörg Finkenty.

CHRISTEN AUF'M HEIDT

Christliche Gemeinde Barmen
miteinander für Jesus - gemeinsam für andere



Kommen Sie doch einfach mal vorbei:

- Jeden Sonntag: 10:45 Uhr Predigt-Gottesdienst (parallel Kinder-Gottesdienst)
- Jeden Sonntag: 19:00 Uhr **jwd** - Jugengottesdienst auf dem Ehrenberg Ehrenberg 16, 42389 Wuppertal, Tel: 607535
- Jeden Dienstag: 20:00 Uhr Bi-f-I (Bibellesen für Interessierte) Info-Tel: 6084579
- Jeden Mittwoch: 17:15 Uhr Jungschar und Kinderstunde
- Jeden Mittwoch: 19:30 Uhr Kreis junger Erwachsener
- Jeden Freitag: 19:00 Teenykreis

Jeden 2. Montag im Monat im Radio:
21:05 Uhr in Radio Wuppertal UKW 107,4

www.cg-barmen.de

Gestatten, dass wir uns einmal vorstellen?

Wir sind ...

... Angestellte, Studenten, Zivis, Hausfrauen, Arbeiter, Selbstständige, Familien, Opas und Omas, Teens, ehemalige Knackis, Jugendliche, Ehepaare, Singles, ...

Das sind wir! Aber das allein macht uns noch nicht zu einer christlichen Gemeinde.

Wir alle glauben daran, dass Jesus Christus das Problem unserer Schuld durch sein Sterben auf Golgatha gelöst hat. Diese Tatsache und der persönliche Glaube an die Bibel und den Sohn Gottes, der uns Sinn und Ziel in unserem Leben gegeben hat, hat uns zusammengestellt mit dem Wunsch, ihm zu dienen.

Die Christliche Gemeinde Barmen ist eine freie Gemeinde, wobei die Bezeichnung „freie“ deutlich macht, dass wir keinem Dachverband von Gemeinden angeschlossen sind. Wir sind Christen aus Wuppertal, die ihre einzige Grundlage für ihr persönliches Leben und das der Gemeinde in der Bibel sehen. Sie soll Maßstab für das Leben des Einzelnen und unserer Gemeinde sein.

Und da wir kein Geheimclub oder ein Insider-verein sind, freuen wir uns über jeden, der kommt und uns besucht - wir lernen nämlich gerne Menschen kennen, nehmen Anteil, hören zu und helfen gerne.

Ihre Christliche Gemeinde Barmen - auf'm Heidt

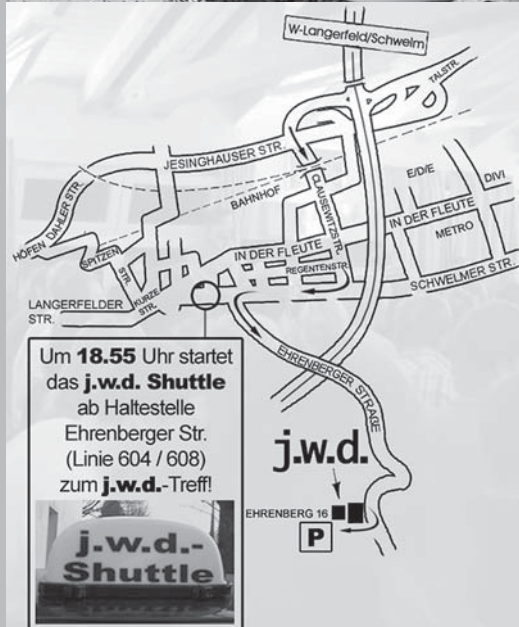
CHRISTEN AUF'M HEIDT



DER
**TREFFPUNKT
FÜR JUNGE
LEUTE!**

j.w.d.
jesus will dich!

www.jesus-will-dich.de



j.w.d.
jesus will dich!

An jedem Sonntagabend aktuelles
Programm zum Thema Christwerden
und Christsein. Mit Livemusik,
int. Gästen und vielem mehr ...!

Wir wollen:

- zuhören
- ins Gespräch kommen
- zum Denken anregen
- Freundschaft anbieten
- Perspektiven aufzeigen
- Lebenshilfe geben

jeden Sonntag um 19.00 Uhr
W-Langerfeld, Ehrenberg 16

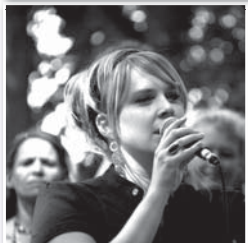
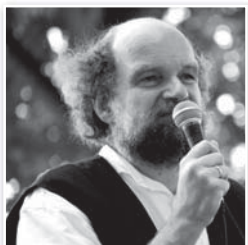
mehr infos unter:
www.jesus-will-dich.de

Foto: photocase.com

Das JWD ist ein Projekt der Gefährdetenhilfe Kurswechsel, die ein Arbeitszweig der Christlichen Gemeinde Wuppertal Barmen, Heckinghauser Str. 71a, ist.

OPEN-AIR-GOTTESDIENST AUF DEM WUPPER-BEACH

Ein Beitrag der Christlichen Gemeinde Barmen



Was auf dem NRW-Tag 2008 auf dem Wupper-Beach auf gute Resonanz stieß, hat 2009 Fortsetzung gemacht:

Der Open-Air-Gottesdienst der **Christlichen Gemeinde Barmen** und das Live-Konzert des Chores **LIVING-GOSPEL Schalksmühle** war ein besonderes Ereignis. Darüber waren sich die mehr als 1000 Besucher einig.

Martin Homberg, Leiter der Gefährdetenhilfe Kurswechsel (Wuppertal Langerfeld) und Mitarbeiter der Christlichen Gemeinde Barmen fand tiefgehende Worte zum Thema: „Gott bewegt - sich. mich. dich.“, welches durch ein eindrückliches Anspiel unterstrichen wurde. Der professionelle Chor unter Leitung von Hans-Werner-Scharnowski und die Solistin Anja Lehmann boten einen musikalischen Rahmen, der sich sehen und hören lassen konnte, ...

JOHANNESBERGPREDIGT

... sodass auch 2009 eine Einladung der Stadt an die Christliche Gemeinde Barmen herangetragen wurde, im Rahmen des diesjährigen Johannesbergfestes in und um die Wuppertaler Stadthalle, erneut einen Gottesdienst unter freiem Himmel zu veranstalten. Gerne nahm man die Einladung an.

Wie im vergangenen Jahr machten es sich viele Besucher auf dem einladenden Gelände des Wupper-Beach's in Strandkörben und Liegestühlen bequem und hörten Worte und Lieder zum Thema der Bergpredigt Jesu - eine herausfordernde und aufrüttelnde Botschaft, die, so Martin Homberg, nur gelebt und verstanden werden kann, wenn man den Blick auf einen zweiten „Berg“ richtet: Golgatha - auf dem Jesus Christus starb, um den Weg zu Gott wieder herzustellen und um dem, der an ihn glaubt, Vergebung seiner Sünden zusprechen zu können.

Auch für das Jahr 2010 ist ein Open-Air-Gottesdienst in Planung. Wir freuen uns darauf, Sie dort begrüßen zu dürfen.

Mehr Infos finden Sie im Internet unter:
www.cg-barmen.de





Gesundheits[®]
ABO24

www.gesundheitsabo24.de

Bequem zahlen ohne Zinsen

In 6, 12, 24 oder 36 Raten: das geniale
Abo-System für Ihre Gesundheit!

Wir sind zertifizierter GesundheitsABO24-Partner und stehen für
Ihre Fragen gern zur Verfügung.



Blickpunkt

Friedrich-Ebert-Str. 53
Telefon 3 70 31-31

optik seeling

Heckinghauser Str. 77
Telefon 62 03 24

www.blickpunkt-seeling.de



WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Notfall:

- Überfall, Verkehrsunfall, Polizei, Tel. 110
- Polizeihauptwache Waldeckstraße, Tel. 284-0 (0-24 Uhr)

Ärztliche Versorgung

- Feuerwehr, Notarzt, Rettungswagen, Tel. 112
- Arztpraxiszentrale (Mo., Di., Do., Fr. 20-8 Uhr; Mi. ab 14 Uhr), Tel. 19292
- Zahnärztlicher Notdienst, Tel. 4250567
- Krankentransporte, Tel. 19222

Apotheken

- St. Georg-Apotheke, Dr. Lutz Schneider, Heckinghauser Str. 56, Tel. 2621241, Fax 2621243, Internet: www.apo-st-georg.de
- Zeughaus-Apotheke, Gewerbeschulstr. 24, Tel. 2543106, Fax: 2543107

Ärzte & Medizin:

Arzt für Allgemeinmedizin

- Dr. med. Michael Müller, Freiligrathstr. 59, Tel. 622344
- Dr. med. Will, Heckinghauser Str. 69, Tel. 627474

Augenarzt

- Dr. Anna Malinowski, Heckinghauser Str. 57, Tel. 622428

Chirurgie

- Dr. Joachim Thurow & Wolfgang Klobautschnick, Alter Markt 10, Tel. 590006, Fax 590069, 621003

Frauenheilkunde

- Dr. med. Thorsten Johannsen, Gewerbeschulstr. 13, Tel. 552226
- Dr. med. Krach, Rankestr. 2, Tel. 628844

Innere Medizin

- Dr. med. Dahlmann, Ferd.-Thun-Str. 21, Tel. 557317
- Dres. med. Disdorn/Huhn, Gewerbeschulstr. 13, Tel. 592086



**Ausschnitt
aus der
Stadtkarte
Wuppertals vom
Bezirk Heidet.**

Innere Medizin/Nephrologie

- Dr. med. Messner, Brändströmstr. 13, Tel. 2625320

Kinderarzt

- Dr. med. Stöckigt, Fischertal 23, Tel. 553962

Nervenarzt

- Dr. med. R. Pasternak, Heidter Beg 23a, Tel. 621498

Neurologie/Psychiatrie

- Dr. med. Seffen, Bollwerk 2/Winklerstr., Tel. 255830

Psychotherapie

- Dr. med. Renate Zentara, Richard-Strauß-Allee 11, Tel. 625904

Orthopädie und Sportmedizin

- Dr. med. G. A. Leopold, Brändströmstr. 2, Tel. 640372

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Urologie

- Dr. med. Schaefer, Reichsstr. 47, Tel. 266030

Zahnmedizin

- Alina Humpich, Fischertal 29, Tel. 550563
- Dr. H-C, Meine, Uferstr. 16, Tel. 550448
- Baucke & Zumbansen u. Kampmann, Untere Lichtenplatzer Str. 43, Tel. 621615 u. 2641449
- Yasmin Ernst, Gewerbeschulstr. 30, Tel. 551310

Physikalische Therapie

- Praxis für physikalische Therapie, Frau Ursula Wildförster - staatlich gepr. Masseurin + med. Bademeisterin, Heckinghauser Str. 2, Tel. 55 28 10

Tierarzt

- Dr. med. vet. Andrea Hipp-Quarton, Gewerbeschulstr. 13, Tel. 555514
- Dr. med. vet. Julia Amrhein, Freiligrathstr. 40, Tel. 2814850

Dienstleistungen von A bis Z:

Altenheim, Altentagesstätte

- Städtisches Altenpflegeheim, Obere Lichtenplatzer Str. 73, Tel. 563-6337 u. 69888-0
- Städtischer Seniorentreff, Obere Sehlhofstr. 25, Tel. 624428
- LICHTBLICK, Obere Sehlhofstr. 47, Tel. 296 4 296

Ausstellung

- Galerie Konkret, Anne Hasenclever, Freiligrathstr. 38, Tel. 623096, Fax 623626
- Barmer Verschönerungsverein, Geschäftsstelle Untere Lichtenplatzer Str. 84, Tel. 557927; Arbeitskreis Toelleturm, Rüdiger Hofmann, Regerstr.8, Tel. 621710
- Barmer Anlagen, Parkanlage

Brillen und Kontaktlinsen

- Optik Seeling, Heckinghauser Str. 77 42289 Wuppertal, Tel. 620324

Bücherei

- Lutherbücherei der ev. Kirchengemeinde Heidt, Obere Sehlhofstr. 44, geöffnet: Di. 15:00 - 17:30 Uhr; (außerhalb der Schulferien)
- Kath. öffentl. Bücherei St. Antonius, Bernhard-Letterhaus-Str. 10, Tel.: 9746019

Erste-Hilfe-Kurs

- Malteser-Hilfsdienst e.V., Heckinghauser Str. 76-78, 42289 W, Tel. 262570, Fax 624893

Essen auf Rädern

- Malteser-Hilfsdienst e.V., Heckinghauser Str. 76-78, 42289 W, Tel. 262570, Fax 624893

Friedhof

- Evangelischer Friedhof Heckinghauser Str. 86, Friedhofsgärtnerei R. Heider Tel: 69 89 707 Blumenladen Tel: 69 89 709
- Evangelisches Friedhofsamt, Heckinghauser Str. 88, Tel. 255520

Galerie

- Galerie Konkret, Anne Hasenclever, Freiligrathstr. 38, Tel. 623096, Fax 623626

Hausnotruf

- Malteser-Hilfsdienst e.V., Heckinghauser Str. 76-78, 42289 W, Tel. 262570, Fax 624893

Hilfe

- Hilfe zur Erziehung/Stationäre Hilfe: Mädchenwohnheim St. Hildegard, SKF, Heidter Berg 16, Tel. 7591926
- Initiative für krebskranke Kinder e.V., Reichsstr. 39, 42289 W, Tel. 645139, Fax 644160
- Gefährdetenhilfe Kurswechsel e.V., Hilfe für Sucht- und Drogenprobleme, Ehrenberg 14, 42389 Wuppertal, Tel. 607535, www.gh-kurswechsel.de

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Hobby

- Heidter Bürgerverein, Wanderabteilung, Helmut Grüderich, Tel. 627263; Willi Thurmman, Tel. 554182

Jugend

- Deutsches Jugendherbergswerk, LV Rheinland, Jugendherberge Obere Lichtenplatzer Str. 70, 42287 W, Tel. 593655 & 552372, Fax 557354
- Malteser-Hilfsdienst e.V., Jugendgruppe, Heckinghauser Str. 76-78, 42289 W, Tel. 262570, Fax 624893
- Pfadfindergruppe, Peter Bosbach, Friedrich-Engels-Allee 210, Tel. 85847 (Freie Pfadfind. „Schwalben“)

Kinder

- Evangelischer Kindergarten, Oberwall 50, Tel. 627438
- Frühförder- und Beratungsstelle des Kuratoriums Behindertes Kind, Heckinghauser Straße 73, 42289 Wuppertal; Tel. 26210-74, 26210-75, 747959-36, Fax 26210-76
- Katholischer Kindergarten St. Antonius, Ferdinand-Thun-Str. 8, 42289 Wuppertal, Tel. 9743898
- Kindertagesstätte Wichtel e.V., Albertstraße 47, Tel. 62 54 26
- Städtische Kindertagesstätte, Heckinghauser Str. 96, Tel. 563-6180
- Spielgruppe Elterninitiative Kinderbetreuung, Obere Sehlhofstr. 44, Tel. 623146
- Kindertagesstätte der Kinderland gGmbH, Reichsstr. 36a, Tel. 640029
- Kinderspielplatz Hubert-Pfeiffer-Platz
- Kinderspielplatz Obere Sehlhofstraße
- Kinderspielplatz Oberwall
- Kinderspielplatz Obere Barmer Anlagen

Kirche

- Ev. Gemeinde Heidt, Lutherkirche, Obere Sehlhofstraße 42, Gemeindeamt Sternstr. 42, Tel. 266140; Pfarrer Dr. Withöft, Frau Dr. Wolf-Withöft, Freiligrathstr. 66, 42289 Wuppertal, Tel. 623390, Fax 9807655,

- Lutherheim Obere Sehlhofstr. 44, Küster R. Kleemann, Tel. 623146
- Ev. Kirche, Stephanuskapelle, auf dem Friedhof Heckinghauser Str. 86
- Kath. Pfarrgemeinde St. Antonius, Unterdörnen 137, Tel. 9746011 Fax 9746018
- Kath. Pfarrgemeinde St. Elisabeth, Pfr. Schmetz, Tel. 602414
- Arbeitskreis für Kirchengeschichte, Dr. Sigrid Lekebusch, Lortzingstr. 11, Tel. 625958, Fax 6481055
- Christliche Gemeinde Barmen, Heckinghauser Str. 71a, 42289 Wuppertal, Kontakt-Tel. 624377, www.wir-christen.de/www.cg-barmen.de

Krankentransport

- Malteser-Hilfsdienst e.V., Heckinghauser Str. 76-78, 42289 W, Tel. 63335

Kunst

- Galerie Konkret, Anne Hasenclever, Freiligrathstr. 38, Tel. 623096, Fax 623626
- Galerie & Malschule, Leif Skoglöf, Albertstr. 56 (Bremme-Gelände), 42289 W, Tel. 63480
- Produzentengalerie CK, A. Kalkoff und C. Collard-Kalkoff, Emilstr. 35, Tel. 2642997

Musik

- Kirchenmusiker der ev. Gemeinde Heidt, Kirchenmusikdirektor Prof. Dr. Joachim Dorf Müller, Ringelstr. 22, Tel. 621591, Fax 6294994
- Ulrike Boller, Leiterin des Chores an der ev. Lichtenplatzer Kapelle, Heidter Berg 71, Tel. 628027
- Musikschule Tritonus, An der Bergbahn 21, Tel. 591582

Pflege

- Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Albertstr. 49a, 42289 W, Tel. 262920, Fax 2629225
- Limbach, Fachpflegedienst für Kranke und Senioren, Heckinghauser Str. 188, 42289 W., Tel. 621051; www.pflegelimbach.de

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Politik

- Bezirksvertretung Heckinghausen, Fr. Ellerbrock, Tel. 563-6269
- CDU, Christoph Brüssermann, An der Bergbahn 24
- SPD, Renate Warnecke, An der Bergbahn 18, Tel. 590412
- FDP, HansJörg Finkentey, Untere Lichtenplatzer Str. 80; Tel. 623837
- Grüne / Bündnis 90 Jörg Liesendahl, Freiligrathstr. 64; Tel. 623080
- Die Linke, Hans Joachim Vogler, Samoastr. 12, Tel. 628696
- WfW, Bernd Kleinschmidt, Lennep Str. 48, Tel. 628160

Rettungsdienst

- Malteser-Hilfsdienst e.V., Heckinghauser Str. 76-78, 42289 W, Tel. 63335
- Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Albertstr. 49a, 42289 W, Tel. 262920, Fax 2629225

Schule & Ausbildung

- Städtische Gemeinschaftsgrundschule, Berg-Mark-Str. 5, Tel. 563-6627
- Städtische Hauptschule Barmen-Südwest, Gewerbeschulstr. 109, Tel. 563-6107
- Städtische Kollegscheule für Technik, Gewerbeschulstr. 34, Tel. 563-6257
- Wuppertaler Privatschule in Elternträgerschaft, Saarbrücker Str. 30, Tel. 557606
- Übungswerkstatt des Ausbildungszentrums der rechtsrheinischen Textilindustrie, Gewerbeschulstr. 34

Soziales

- Sozialdienst Katholischer Frauen e.V., Mädchenwohnheim St. Hildegard, Heidter Berg 16, 42289 Wuppertal, Tel. 591926, Fax 596029
- Ferdinand-Thun- & Heinrich-Janssen-Stiftung, Frau C. Wehner, Flehenberg 83, 42489 Wülfrath

Sportstätten

- Miniaturgolfanlage Meierei Fischertal, Obere Lichtenplatzer Str. 47, Tel. 550377
- Sporthalle Heckinghausen (mit Gymnastik- und Kraftraum), Heckinghauser Str. 24, Tel. 563-6360
- Sport- & Kleinspielfeld, Turnstr., Tel. 563-6360

Sportverein

- Barmer Turnverein, Geschäftsstelle in der Sporthalle Heckinghauser Str. 24, Tel. 557300, Fax 573558
- Kneipp-Verein, Schriftführung, Gertraud Beyer, Ferdinand-Thun-Str. 2, Tel. 593535

Verein

- Barmer Verschönerungsverein, Geschäftsstelle Untere Lichtenplatzer Str. 84, Tel. 557927; Arbeitskreis Toelleturm, Rüdiger Hofmann, Regerstr. 8, Tel. 621710

Weitere Vereine /Initiativen:

- Initiative für krebskranke Kinder e.V., Reichsstr. 39, 42289 W, Tel. 645139, Fax 644160
- Interessengemeinschaft Reichsstraße, Udo Wiebel, Reichsstr. 37, Tel. 663422
- Malteser-Hilfsdienst e.V., Jugendgruppe, Heckinghauser Str. 76-78, 42289 W, Tel. 262570, Fax 624893

Werbung, Kommunikations-Design

- 71a.de - Das Werbestudio
Michael, Timo & Eberhard Platte AGD,
Unt. Lichtenpl. Str. 81, Tel. 624377, Fax 2621451
Internet: www.71a.de

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Heidter Bürgerverein e.V.:

- **1. Vorsitzender**
Hansjörg Finkentey, Tel./Fax 623837
- **2. Vorsitzende**
Erika Hansmann, Tel: 705847
- **stellvertr. 2.Vorsitzende**
Monika Wolf, Tel: 02333-833560
- **1. Kassiererin**
Bärbel Spier, Tel. 621196, Fax 7695842
- **2. Kassiererin**
Doris Kreiskott, Tel. 461920
- **1. Schriftführer**
Hermann Josef Brester, Tel. 624694
- **2. Schriftführer**
Axel Wohlgemuth, Tel. 621373

•Wanderabteilung:

- Bärbel Spier, Tel. 621196
- Doris Kreiskott, Tel. 461920

•Bustouren:

- Detlef Behrens, Tel. 4690185
- Willi Thurmman, Tel. 554182

•Anzeigenaquisition „Heidter Blättchen“:

- Stefan Seeling, Tel. 620324
- eMail: Optik-Seeling@arcor.de

•Beirat:

Helmut Gründerich, Stefan Seeling, Willi Thurmman, Renate Thurmman, Hans Joachim Draws, Detlef Behrens, Gisela Grüneberg, Axel Ronsdorf, Judith Wohlgemuth, Eberhard Platte, Erika Henke

•Ehrenmitglieder:

- Professor Dr. Joachim Dorf Müller,
- OStR Hermann-Josef Brester,
- Käthe Maykemper
- Luise Thoenes
- Lieselotte Schäfer
- Gerlinde Friederici
- Hans-Ludwig Friederici
- Edgar Spier
- Helmut Gründerich

Heidter Bürgerverein e.V.

Vereins-Mütze für nur 3,- EUR

zu bekommen bei Detlef Behrens,
Tel. 4690185 - nur solange
Vorrat reicht!



IMPRESSUM

Herausgeber: Heidter Bürgerverein e.V., Untere Lichtenplatzer Str. 80, 42289 Wuppertal, Tel. 623837, www.hbv-wuppertal.de
Stadtsparkasse Wuppertal, Kto-Nr. 1 542 455 (BLZ 330 500 00)

Redaktion: H.J.Brester eMail: h.j.brester@web.de und K.G. Conrads eMail: k-g.conrads@freenet.de;

Anzeigen: S. Seeling, eMail: Optik-Seeling@arcor.de

Bildnachweis: Conrads, Finkentey, Werbestudio 71a.de, WZ, Brester, Spier, HBV, Mausclick-Mediendesign

Druck: Ley & Wiegandt GmbH, Möddinghofe 26, 42279 Wuppertal, Tel. 250610, Fax 2506130

Satz & Gestaltung: 71a.de - Das Werbestudio, Untere Lichtenplatzer Str. 81, 42289 Wuppertal, Tel. 62 43 77, www.71a.de

LBS Immobilien GmbH

MÖCHTEN SIE IHRE IMMOBILIE VERKAUFEN?

WIR ERMITTELN FÜR SIE DEN AKTUELLEN MARKTWERT!



Bausparkasse der Sparkassen



Immobilien GmbH

Kundencenter Lindenstraße 8

42275 Wuppertal

Tel. 0202 / 64 68 72

Fax 0202 / 66 09 20

AXEL WOHLGEMUTH

Geschäftsstellenleiter

Privat: Heidter Berg 71 | 42289 Wuppertal | Tel. 0202 / 62 13 73

